Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. inschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 6. Juni 1928 — Nr. 128

Vom Deutschen Kulturverband in der Tschechoslowakei.

In den Pfingsttagen hielt der „Deutsche Kulturverband" (ehemals „Deutsche Schulverein"), der größte sudetendeutsche Schutzverein, in Elbogen seine 9. Hauptversammlung ab. Die Beteiligung aus allen Teilen der Republik war überaus zahlreich. Den Berichten sei folgendes entnommen: Neue Ortsgruppen des Verbandes wurden 134 gegründet, so daß der Verband derzeit 2300 Ortsgruppen besitzt. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betrugen im letzten Jahr über 6.7 Millionen tschechische Kronen, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von fast 1.7 Millionen bedeutet. Dementsprechend stiegen auch die Ausgaben. Diese erstreckten sich auf die erhöhte Schulschutztätigkeit einschließlich der Neubauten. Aber auch im abgelaufenen Jahr erwiesen sich die aufgebrachten Mittel als unzureichend. Im verflossenen Jahr errichtete der Verband 6 neue Privatschulen, was eine neue dauernde Belastung von über 100 000 Kronen jährlich bedeutet. In zwei Orten wurde die Errichtung öffentlicher Schulen durchgesetzt, in 9 Orten mußte der kostspielige Privatunterricht von Haus zu Haus durchgeführt werden, in 7 Orten wurde er eingeführt. Eröffnet wurden 8 Kindergärten und 4 neue Kindergartengebäude. In 80 Fällen wurden Beiträge zur Errichtung und Erhaltung von Kindergärten gewährt. Hierzu kamen noch weitgehende Unterstützungen verschiedenster Art, und zwar für Lehrmittel, Suppenanstalten, Bekleidung, Verpflegung, für Fortbildungs- und Familienschulen, Studienunterstützungen usw. Ende 1927 erhielt der Kulturverband insgesamt 29 eigene Schulen mit 40 Klassen und 97 Kindergärten mit 104 Abteilungen. In 17 Orten wurde Privatunterricht erteilt. Für Schulzwecke wurden rund 5 Millionen Kronen ausgegeben, für sonstige Kultur- und Bildungsarbeit 410 000 Kronen. Von den Kindern, welche die Anstalten des Verbandes besuchten, gehörten 54½ Prozent dem Arbeiterstande an, 13 Prozent waren Kinder von Beamten, über 10 Prozent von Kleinhäuslern, 9.4 Prozent von Bauern, 12.5 Prozent von Gewerbetreibenden und nur ½ Prozent von Industriellen, großen Grundbesitzern usw. Die Wanderlehrer hielten in den bereisten Ortsgruppen fast 1000 Vorträge. Die Lichtbilder-Leihstelle des Verbandes ermöglichte in den 7 letzten Monaten die Abhaltung von 900 Vortragsreihen.

Tages-Spiegel.

Die amerikanischen Australien-Flieger sind in der vergangenen Nacht nach über 34stündigem Fluge auf den Fittschi-Inseln gelandet.

*

Der Bombenanschlag gegen den Sonderzug Tschangsolins hat seine amtliche Bestätigung erhalten.

*

Um den Besitz von Peking droht ein Streit der südchinesischen Generale auszubrechen.

*

Die kleine Entente, wie Polen, zeigen sich mit dem Ergebnis der Scent-Gotthardt-Untersuchung sehr unzufrieden.

*

Das griechische Volk dürfte sich in einer neuen Volksabstimmung für Monarchie oder Republik entschließen.

*

Der neue Reichstag ist für Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden.

*

Zwei belgische Militärflieger sind mit einem Militärflugzeug, das während des Fluges durch ein zweites Flugzeug mit Oel und Benzin nachversorgt wurde, 60 Stunden, 7 Minuten, 32 Sekunden, in der Luft geblieben und haben damit einen neuen Dauerflug-Weltrekord aufgestellt.

*

Der Gouverneur von Heilungkiang ist seinen bei dem Bombenanschlag auf Tschangtsolins erlittenen Verletzungen, erlegen. Auch Marschall Tschangtsolin soll verstorben sein. Sein Tod werde aber angeblich geheimgehalten.

*

Wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit verletzte ein Pfarrer den Bischof von Südkarolina durch einen Revolverschuß schwer und beging dann Selbstmord.

*

Peking und Umgebung wird von den Nordtruppen nur langsam geräumt, da Mangel an Eisenbahnmaterial herrscht.

*

Auf einem Schieferbruch bei Marktgölitz in Thüringen wurden gestern vier Arbeiter verschüttet. Man hat noch Hoffnung sie zu retten.

Polnischer Protest in Moskau überreicht.

Das Lizarew-Attentat nochmals bedauert. — Energische Stellungnahme gegen die offizielle Sowjetpresse.

Warschau, 5. Juni. (Pat.) Gestern hat der polnische Gesandte Patek dem Außenkommissar Tschitscherin folgende Note überreicht:

„Herr Volkskommissar! Indem ich den Empfang Ihrer Note vom 7. Mai über den Anschlag auf den Handelsrat Lizarew bestätige, habe ich die Ehre, im Zusammenhang mit der Note des Herrn Bogomolow vom 5. Mai im Auftrage meiner Regierung folgendes mitzuteilen: Die polnische Regierung äußert noch einmal ihr

Bedauern über den Anschlag auf den Handelsrat Lizarew.

Indem ich mit Befriedigung die gleiche Stellungnahme beider Regierungen bezüglich der Notwendigkeit betone, es dritten Faktoren unmöglich zu machen, daß sie die nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland gefährden, stelle ich fest, daß **die polnische Regierung entschlossen ist, bei dieser Stellungnahme unbedingt zu verharren.** Die polnische Regierung erinnert daran, daß sie am 14. August 1927 ein Kommunikat erließ, in dem in kategorischer Weise die Personen gewarnt wurden, die das Asylrecht in Polen genießen, denen gesagt wurde, daß sie sich den in Polen geltenden Bedingungen fügen müßten, die durch innere Gesetzgebung oder im Wege internationaler Verträge und Abmachungen festgelegt worden sind, und daß eine Verletzung der betreffenden Normen in der Praxis unwillkommene Folgen nach sich ziehen werde, wie z. B. die Auflösung von Vereinigungen, die Schließung von Zeitungsverlägen und die **Ausweisung der Schuldigen aus Polen.** Eine der Konsequenzen, die sich aus dieser Stellungnahme ergaben, war die

Ausweisung mehrerer Personen,

die seit einigen Jahren das Asylrecht genießen, deren Tätigkeit aber nach Ansicht der polnischen Regierung ein Mißbrauch dieses Rechtes bedeutete. Bei dieser Gelegenheit betonte die polnische Regierung, daß die in Ihrer Note vom 7. Mai enthaltene Behauptung, daß all diese Ausgewiesenen nach Polen zurückgekehrt wären, nicht der Wirklichkeit entspricht, da die polnische Regierung den Ausgewiesenen das Asylrecht nicht wieder zuerkannt hat und nach Wissen der polnischen Regierung sich keiner von ihnen im Gebiet Polens befindet. Auch der Vorwurf einer Duldung der Presse der Weißemigranten, die offen mit den Terrorakten gegen Bundesvertreter sympathisieren, ist unbegründet, weil die polnischen Behörden wiederholt Blätter beschlagnahmt haben, die in einzelnen Fällen das Recht der Freiheit des Wortes, das in Polen die ganze Presse genießt, mißbrauchten. Die polnische Regierung sieht sich hingegen gezwungen, **gegen den Ton und das Verhalten selbst der offiziellen Sowjetpresse, für die die Sowjetregierung die Verantwortung trägt, und die die nötige Mäßigung zu wahren nicht verstanden hat,**

zu protestieren.

Ein Teil der Presse ist sogar soweit gegangen, daß sie gewisse offizielle Faktoren Polens der Teilhaberschaft an den Attentaten bezichtigte. Indem die polnische Regierung das erwähnte Kommunikat vom 14. August 1927 zur Grundlage nahm, hat sie unmittelbar nach dem Attentat energische Schritte unternommen, und zwar nicht nur in der Richtung, den Hintergrund des Anschlages aufzuklären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, sondern auch um ähnliche Vorfälle in Zukunft unmöglich zu machen. **Diese Aktion wird von der polnischen Regierung jetzt weiter durchgeführt,** indem dabei der Zweck verfolgt wird, nicht nur gute Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland, sondern auch die persönliche Sicherheit der Mitglieder der Sowjetgesandtschaft zu gewährleisten. Diese Aktion hat bereits u. a. ihren Ausdruck darin gefunden, daß

die russische Jugendvereinigung aufgehoben

worden ist und daß eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden, über die eine gerichtliche Untersuchung geführt wird.

(—) **August Zaleski, Außenminister.**

Lebenszeichen von Nobile?

Angebliche SOS-Rufe von Franz Josef-Land. — Die „Italia" wird angefunkt.

Kopenhagen, 4. Juni. Wie ein amtlicher russischer Funkspruch aus Moskau meldet, hat laut Mitteilung des Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde der Luftfahrt, Unschlicht, die russische Funkstation in Wosnessenie am Onegasee SOS-Rufe Nobiles von der „Italia" aus Franz-Josef-Land empfangen. Die Mitteilungen über den Aufenthaltsort Nobiles wären jedoch nicht zu verstehen gewesen, da die Empfänger die Sprache der Sendenden nicht völlig verstanden hätten. Der Funkspruch sei auch von einer Reihe Radioamateure aufgefangen worden.

Tokio, 4. Juni. Von der drahtlosen Station Sapporo in Japan wurde ein Funkspruch aufgefangen, der sehr schwer entzifferbar war. Ein „SOS" sei aber deutlich zu erkennen gewesen, ebenso die Unterschrift Nordpol-Expedition. Die Zeichen seien sehr schwach gewesen. Man halte es aber für möglich, daß Nobile dauernd versucht, mit seinem Reserve-Apparat mit der Welt in Verbindung zu treten und daß die japanische Station einen der Funksprüche der verschollenen „Italia" aufgenommen habe.

Inwieweit es sich hier um Mystifikationen oder Tatsächliches handelt, läßt sich zur Stunde nicht nachprüfen. Aber möglich ist es schon, daß es Nobile erst jetzt wieder aus technischen Gründen gelingt, mittels Radio mit der Welt in Verbindung zu treten. Ausgeschlossen ist es aber ebensowenig, daß man es mit demselben Funkspruch zu tun hat, den Nobile seinerzeit kurz vor Eintritt der Katastrophe entsandte.

Funkspruch an die „Italia".

Stockholm, 5. Juni. (R.) **Die Radiostation in Hernoesand erhielt gestern nachmittag einen Kurzwellensender, der einen an die „Italia" gerichteten Funkspruch übersandte: „Wir haben die Nachricht bekommen, daß Sie auf Franz-Josef-Land sind." Man nimmt an, daß es sich um eine russische Station handelt.**

Die „Hobby" nach der Mosselbay unterwegs.

Kingsbay, 5. Juni. (R.) Die „Hobby" ist gestern nachmittag mit einem Wasserflugzeug, Lützow-Holm und vier Italienern an Bord, nach der Mosselbay ausgelaufen.

Deutscher Gemeindewahlsieg.

Königshütte, 5. Juni. Am Sonntag, dem 3. Juni fanden in Gieraltowitz die Wahlen zur Gemeindevertretung statt, nachdem der Termin für die Wahlen schon dreimal abgesagt worden ist. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Wahlberechtigt waren 869 Personen, gewählt haben 735, davon waren 4 ungültige Stimmen. Es entfielen auf die Liste 1 (Deutsche Katholische Volkspartei) 272 Stimmen. Liste 2 (Bürgerlicher Einheitsblock) 132 Stimmen, Liste 3 (Nationale Arbeiterpartei) 212 Stimmen, Liste 4 (Bürgerblock) 115 Stimmen. Die Wahl ist, soweit bis jetzt bekannt wurde, ruhig verlaufen. Demnach hat die **deutsche Liste auf sich die meiste Stimmenzahl vereinigen können.**

Die kommende deutsche Innenpolitik.

Berlin, den 1. Juni 1928.

Das deutsche Regierungssystem der Nachkriegszeit beruhte auf der Stärke der Mittelparteien. Sie besaßen in dem dreigeteilten Parlamente, das sich in Rechte, Mitte und Linke gliederte, immer die Wahl zwischen rechts und links. Innerhalb der Mittelparteien verfügte das Zentrum über die Möglichkeit einer ebenfalls dreigegliederten Gleichgewichtsbildung. Es vermochte Volkspartei gegen Demokraten auszuspielen. Aber wenn wir die Mittelparteien als eine durch gemeinsame Interessen verbundene, allerdings vom Zentrum beherrschte einheitliche Gruppe auffassen, so bleibt als Resultat der Wahlen vom 20. Mai: der Verlust der Alternative. Zwar ist auch heute noch eine Regierungsbildung mit rechts nicht ganz unmöglich; aber die dabei entstehende Mehrheitsbasis ist so schmal, daß sich darauf kein stabiles Kabinett errichten läßt. Aber innerhalb der viel beschworenen Großen Koalition verfügt die Sozialdemokratie über die absolute Mehrheit; denn nicht nur die Rechte, sondern auch die Mitte hat auf Grund der Wahlträgheit des Bürgertums schwere Verluste erlitten.

Das amtliche Wahlergebnis liegt noch immer nicht vor; doch genügen die bekannten statistischen Tatsachen zur Darlegung der Lage. Am 20. Mai wurden rund 29 Millionen Stimmen abgegeben. Wahlberechtigt waren mindestens 42 Millionen Personen. Berechnet man also die Heerschar der Nichtwähler auf 12 Millionen, dann ergibt sich, daß nur etwas mehr als die Hälfte der bürgerlichen Wähler überhaupt den bekannten Gang an die Urne angetreten hat. Dahingegen haben die Sozialisten und Kommunisten den letzten Mann an die Wahlurne bekommen. Tatsächlich hat also das Bürgertum aller Kategorien einschließlich nichtsozialistischer Arbeiterschichten den sozialistischen Wahlerfolg eigenhändig herbeigeführt. Setzen wir auch die Hälfte der Wahlfaulen in die jetzt eifrig betriebene Mehrheitskalkulation ein, nämlich 6 Millionen Stimmen, so ergäbe das ein Mehr von 100 Mandaten für das bürgerliche Lager und — wo wäre dann der Sieg der Sozialisten? Selbst der sozialdemokratische Mandatszuwachs von 21 Stimmen entfällt zum größten Teil auf die natürliche Vermehrung der Wahlberechtigten. Sie ist mit 10 Prozent einzusetzen.

Es ist nun sehr leicht, Parteien zahlenmäßig zu addieren. Es ist aber sehr schwierig, sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen. Addition ist keine Vereinigung, und es ergibt sich daraus noch eine besondere Schwierigkeit psychologischer Art; die von der Mitte seit dem Kriege verfolgte Linkspolitik beruhte, wie wir sahen, auf dem freien Entschluß der Mittelparteien. Sie waren es, welche der Sozialdemokratie die Möglichkeit der Regierungsarbeit als Morgengabe in die politische Ehe mitbrachten. In diesen Koalitionen war die Sozialdemokratie der empfangende und nicht der gebende Teil. Heute ist es umgekehrt. Die Mitte kann nur regieren, wenn die Sozialdemokratie mitarbeiten will. Das aber ist noch keineswegs gewiß. Darüber wird zur Zeit noch verhandelt, und nun finden sich die Mittelparteien in einer höchst zweifelhaften Position. Sie tun zwar so, als ob sie das Gemußte wollten; aber selbst die „Germania" schreibt, daß der Wahlausgang der Mitte

den Schlüssel zur Koalitionsbildung aus der Hand gerissen habe.

Was daraus entstehen wird, läßt sich nicht voraussagen. Wohl aber schält sich eine Tatsache schon jetzt heraus, nämlich der Mangel an Stabilität der kommenden Regierung. Aeußerer Zwang bleibt allenthalben im Leben eine Kraftquelle fragwürdiger Art. Dennooch ist er die einzige Kraftquelle des kommenden Kabinetts.

Hieraus ergibt sich der Ausblick auf die fernere Entwicklung. Ob sie sich schnell oder langsam vollziehen wird, ist natürlich noch nicht zu übersehen. Ein bekannter Zentrumsführer spricht schon von Dezemberwahlen. Wir wollen das dahingestellt sein lassen; doch leuchtet es ein, daß sich die in den Eingang gestellte grundlegende Betrachtung der Maiwahlen und ihres Ergebnisses im Laufe der nächsten Monate durchsetzen wird. Gehen wir von den dort genannten Zahlen aus. Fassen wir ins Auge, daß die Sozialisten von über 40 Millionen möglicher Stimmen noch nicht ein Viertel erreicht haben, und rechnen wir ihnen selbst die Kommunisten hinzu, dann besitzt das Bürgertum, wenn es will, immerhin noch eine Zweidrittelmehrheit in der Volksvertretung. Wir haben schon bisher in Deutschland ein verschleiertes Zweiparteiensystem gehabt. Es war verschleiert durch das Bedürfnis der Mitte, die Sozialdemokratie zur Mitarbeit am Staate zu erziehen. Die nächsten Monaten werden zeigen, ob dieser Weg Erfolge bringt oder nicht.

Die nächste Regierung besitzt daher den Charakter eines letzten Versuchs in dieser Richtung. Aber, wie gesagt, seine psychologischen Voraussetzungen sind ungünstig. Dabei ist die Radikalisierung der Sozialdemokratie noch gar nicht einmal in Betracht gezogen worden. Demzufolge spricht alles dafür, daß dieser Versuch früher oder später scheitern wird, und zwar zugunsten einer klaren, verständigen, den Bedürfnissen des Bürgertums entsprechenden, machtpolitischen Auseinandersetzung mit der radikalen Linken, die offensichtlich im sozialen Geiste, im Sinne der Verständigung, aber ohne Illusionen angepackt werden muß. Wir stehen in Deutschland vor dem Beginn jener großen innerpolitischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf, wie viele hoffen, auch diejenige Generation zu Worte kommen wird, die man als Frontgeneration bezeichnet.

Genfer Vorbesprechungen.

Genf, 3. Juni.

Im Lauf des gestrigen und heutigen Tages sind die Vertreter der Ratsmitgliedstaaten in Genf eingetroffen, u. a. Chamberlain, Paul-Boncour, Scialoja, Adarci, **Zaleski**, Titulescu, Beelaerts van Blokland. Im Lauf des Abends sind die üblichen ersten Besprechungen zwischen den an den verschiedenen Fragen der Tagesordnung gemeinsam interessierten Ratsmitgliedern zustande gekommen. Viel bemerkt wird, daß auch der litauische Ministerpräsident **Woldemaras**, der heute hier eingetroffen ist, während der Ratstagung anwesend sein wird. Man kann daraus ohne Mühe den Schluß ziehen, daß die litauisch-polnischen Streitigkeiten wieder erneut in breiterm Umfang zur Sprache kommen werden, und zwar nicht nur in öffentlicher Ratstagung, sondern auch in privaten Besprechungen der verschiedenen Ratsmitglieder. In polnischen Kreisen zeigt man sich aufgeregt über die bekannte Tatsache, daß der litauische Verfassungsentwurf Wilna als Landeshauptstadt bezeichnet, und man beabsichtigt, gerade diesen Punkt auch in einer Ratstagung zur Sprache zu bringen. Viel besprochen wird in den Kreisen der verschiedenen Abordnungen der Bericht, den der Dreierausschuß des Rats (Holland, Chile, Finnland) über seine Untersuchung des Falles von St. **Gotthardt** ausgearbeitet hat. Dieser Bericht kommt, wie mitgeteilt, zu dem Ergebnis, daß es sich nicht um einen Vorfall von großer Tragweite handelt und eine Erweiterung der bisherigen Untersuchung an Ort und Stelle sich nicht empfiehlt. Im Zusammenhang mit diesem Fall selbst äußern sich, wie die „Köln. Ztg." erfährt, die Berichterstatter auftragsgemäß auch über die Frage, ob und wie weit die Befugnisse des Ratsvorsitzenden zum Eingreifen in schwebende Anträge an den Rat ausgebaut werden können. Diese Frage war seinerzeit im Anschluß an die telegraphische Aufforderung des chinesischen Ratsvorsitzenden Tschenglo im März lebhaft umstritten und von den Franzosen und ihren östlichen Bundesgenossen geradezu als eine Frage von Sein und Nichtsein des Völkerbundes dargestellt worden. Auch über diesen Punkt äußern sich die Berichterstatter, wie man erfährt, sehr zurückhaltend. Man hat den Eindruck, daß die Befürworter der Erweiterung der Befugnisse des Ratsvorsitzenden es gegenwärtig für richtig halten, den Rat jetzt noch nicht mit der Angelegenheit in vollem Umfang zu beschäftigen, sondern sie zu vertagen, um sie der Völkerbundversammlung im September zu unterbreiten. Ebenso möchte man dafür halten, daß die Erörterung des Berichts über den Fall von St. Gotthardt nicht so heftig und weitschweifig werden wird, wie man mit einigem Recht vorherzusehen geneigt war.

Diese Aenderung der Taktik dürfte zu den Ergebnissen der Unterredung gehören, die gestern Chamberlain und Briand in Paris gehabt haben. Ziemlich unklar ist, wie sich die viel behandelte und gegenwärtig recht hoffnungslos daliegende Angelegenheit der ungarischen Optanten in Rumänien weiter entwickeln wird. Die Rumänen erklären unverhohlen, daß sie die Empfehlungen des Rats vom vergangenen März nicht anerkennen können.

Graf **Apponyi**, der morgen eintreffen wird, dürfte sich schwerlich zu irgendeinem Kompromiß bereitfinden, das von seiner klaren, mit der vertraglichen, rechtlichen Grundlage der Angelegenheit übereinstimmenden Auffassung, die der Rat im März zu der seinigen gemacht hat, abweicht. In den **Kreisen der französischen Abordnung** kann man die Auffassung hören, daß die einzige Möglichkeit zu einer Lösung in unmittelbaren Verhandlungen zwischen Rumänien und Ungarn über die praktische Beilegung der Angelegenheit liege.

Die Ratstagung wird morgen vormittag wie üblich durch eine nichtöffentliche Sitzung eröffnet, in der über die Tagesordnung entschieden wird, dabei auch im besonderen über die Beschwerden des Deutschen Volksbundes über die Einschränkung des Anmelderechts zu den Minderheitenschulen und über Beschwerden der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien über die bekannten Vorfälle in Beuthen. In der Ratstagung wird es vermutlich noch zu einer Auseinandersetzung über das Gutachten kommen, das der Internationale Gerichtshof über die Frage erstattet hat, ob die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Sprache der Schulkinder nachgeprüft werden dürfe oder nicht. Die öffentliche Ratstagung wird eingeleitet werden durch eine Rede, in der der Ratsvorsitzende, Agüero y Bethancourt (Kuba), kurz, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, darauf hinweisen wird, daß die Tagung die fünfzigste in der Geschichte des Rats ist.

Genf, 4. Juni. Die **polnische Delegation** hat heute eine Abschrift der polnischen Note an Litauen wegen der Proklamierung Wilnas zur litauischen Hauptstadt dem neuen Ratspräsidenten mit der Bitte um Weiterleitung an die Ratsmitglieder zustellen lassen.

Paris, 5. Juni. (R.) Nach Genfer Berichten der heutigen Morgenpresse fand Montag abend eine Konferenz zwischen den Vertretern der „Kleinen Entente", Polen und dem französischen Völkerbundsdelegierten Paul-Boncourt statt. Aus dieser Unterredung soll hervorgehen, daß keine der vier Mächte der Kleinen Entente den Inhalt und die Form der in der Scent Gotthard-Affäre dem Rat unterbreiteten Berichte billigen kann.

Paris, 5. Juni. (R.) Das „Echo de Paris" zeigt sich sehr ungehalten über den Auftakt der Arbeiten des Völkerbundrates, an dem es scharfe Kritik übt. „Die Maschinengewehrangelegenheit", so schreibt das Blatt, „lasse die angeborene Schwäche und die unsinnigen Ansprüche des Völkerbundes erkennen. Der Völkerbund zeige sich unfähig, die ihm von den Friedensverträgen übertragene Mission der Abrüstungskontrolle in den besiegten Ländern zu erfüllen."

Der Bericht des aus Neutralen zusammengesetzten „Dreierausschusses" für die Scent-Gotthardt-Affäre, gibt dem Blatt Anlaß zu der Behauptung, man könne nicht mehr von der „schönen Unabhängigkeit der Neutralen" und ihrer tiefen Auffassung von internationaler Pflicht sprechen. Heute, wie während des Krieges hätten die Neutralen nur eine Sorge, sich nicht zu kompromittieren.

15000 deutsche Kinder ohne deutschen Unterricht.

Nochmalige Sejmdebatte über das deutsche Schulwesen in Posen und Pommerellen.

Die gestrige Sejmsitzung begann mit einer Erklärung des Sejmmarschalls, der die Kammer von dem Mandatsverzicht des Abg. Łazcjewicz von der Christlichen Demokratie in Kenntnis setzte. Die Vorfälle der Freitag- und der Sonnabendsitzung des Sejm hätten ihn bewogen, folgende Vorschriften für die Stenogramme festzulegen: 1. Der betreffende Redner hat spätestens binnen 48 Stunden seine Rede im Stenogramm zu korrigieren, wobei diese Korrekturen den Sinn der betreffenden Stellen nicht ändern dürften. Das so korrigierte Stenogramm ist mit der Unterschrift des Redners zu versehen. 2. Die Stenographen sind nicht berechtigt, stenographische Texte herauszugeben. 3. Nur der Sejmmarschall kann den Wortlaut des stenographischen Textes vor seiner Korrigierung durch den Redner feststellen. Korrigierte und unterzeichnete Stenogramme können nur von einem Beamten herausgegeben werden, der hierzu vom Marschall ermächtigt ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift noch der Abg. **Wyrzykowski** das Wort, der zu dem Zwischenfall in der vergangenen Woche die Erklärung abgibt, daß er in der Freitagsitzung des Sejm an die Adresse von verschiedenen Abgeordneten des Regierungsblocks in heftiger Erregung ein beleidigendes Wort gerichtet habe, das er jetzt mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme, indem er bemerkt, daß es nur eine Reaktion in der Aufwallung auf die Anspielungen verschiedener Abgeordneter gewesen sei, die in stark erregter Atmosphäre an die Adresse des Stenographenbüros gerichtet wurden.

Abg. **Utta** von der „Deutschen Vereinigung" führte an Hand amtlicher Statistiken den Nachweis, daß die vom Abg. **Naumann** aufgestellte Behauptung, daß **15000 deutsche Kinder in Posen und Pommerellen keinen deutschen Unterricht genießen**, richtig sei. Redner führt ferner aus, daß sich die Einberufung der Konstitutionssynode erübrigt habe, weil das Ministerium alle Angaben für eine schnelle Erledigung der Kirchenverfassungsfrage hätte. Kultusminister **Dobrucki** antwortete, daß die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen nicht höher als auf 830 zu beziffern sei. **Utta** ergriff nochmals das Wort und führte den Nachweis, daß sich der Minister hierbei **einer ganz veralteten Statistik aus dem Jahre 1926 bediene**, und daß **die Zahl der deutschen Kinder in polnischen Schulen bedeutende Fortschritte** gemacht habe. Abg. **Utta** hielt also die Behauptung aufrecht, daß **15000 deutsche Kinder keinen Unterricht in deutscher Sprache erhalten** und daß **drei Viertel der deutschen Schulen von der Regierung liquidiert worden seien.**

Abg. **Okulicz** vom Regierungsblock polemisiert mit dem Abg. **Czapiński** über die Stellungnahme der Regierung zum Konkordat, indem er bemerkt, daß das Konkordat bei den Verrechnungen zwischen Kirche und Staat gerade dem Staate bestimmte Berechtigungen gebe. Die Angelegenheit des evangelischen Bekenntnisses müßte auf dem durch die Verfassung vorgesehenen Wege geregelt werden. Das Ministerium sei richtig verfahren, wenn es die Synode der Augsburgischen Kirche herbeiführte. Geistlicher **Madey** vom Regierungsblock sagt, daß die Geistlichkeit ein Element der Kultur und des Fortschritts wäre, und daß das polnische Volk es in hohem Maße seiner Geistlichkeit zu verdanken habe, wenn es in der Familie der slawischen Völker hinsichtlich der Kultur und der Zivilisation den ersten Platz einnehme. Minister **Dobrucki** antwortete dem Abg. **Chrucki**, der die Schleifung der russischen Kirche in Warschau eine Barbarei genannt hatte, daß es eher eine Barbarei gewesen sei, die Kirche im Herzen Warschaus zu bauen. Abg. **Wyrzykowski** referierte dann über die Haushaltsvoranschläge des Staatspräsidenten, des Sejm und des Senats, sowie der Obersten Staatskontrollkammer und der Abg. **Polakiewicz** über das Budget des Ministerratspräsidiums. Er trug die Kommissionsbeschlüsse vor und unterstützte die Regierungsanträge auf Wiedereinsetzung der Position für die Unterhaltung der Sonderkommission zur Bekämpfung von Uebergriffen vom April bis zum 5. Juli und auf Wiedereinsetzung der Positionen für die Regierungsblätter „Gazeta Lwowska" und „**Gazeta Poznańska i Pomorska**". Der Abg. **Walewski** erklärte, daß sich die „Gazeta Lwowska" im Laufe von 117 Jahren große Verdienste erworben hätte und daß die **„Gazeta Poznańska i Pomorska" nur eine Verpflanzung der Ideen der „Gazeta Lwowska" nach Großpolen bedeute, wo ein Maßstab der Staatsideen besonders nötig sei.** Die Kammer schritt dann zur Erörterung des Budgets des Außenministeriums. Fürst **Radziwill** erklärte, daß die Politik der polnischen Regierung eine Friedenspolitik im weitesten Sinne des Wortes sei, und danach trachte, die Friedensbeziehungen in Europa möglichst zu erleichtern. **Die polnische Politik gehe nicht in der Richtung, irgendwelche Schwierigkeiten zu schaffen, z. B. auf dem Boden der Verständigungstendenzen zwischen Frankreich und Deutschland.** Polen habe das Vertrauen, daß Frankreich bei Verständigungen mit anderen Staaten Polen keine Ueberraschungen bereiten werde. Was die **Beziehungen zu Deutschland** betrifft, so wäre **Polen bereit, besonders auch auf wirtschaftlichem Gebiete, eine Friedensära einzuleiten.** Auf eins werde Polen nie eingehen, daß unter dem Vorwand der wirtschaftlichen Beziehungen irgendwelche politischen Fragen erörtert würden. Was Litauen und die neueste Tatsache der Proklamierung Wilnas zur Hauptstadt Litauens betrifft, so habe der Minister **Zaleski** in Genf die Meinung des ganzen polnischen Volkes auf seiner Seite, und man könne hoffen, daß er diesen Trumpf dementsprechend werde ausspielen können. Zum Budget des Innenministeriums sprach der Abg. **Polakiewicz** vom Regierungsblock. Er wies darauf hin, daß die Ausgaben seines Ressorts prozentual abnähmen, und daß der Vorwurf unbegründet wäre, Polen sei ein Polizeistaat geworden. Weitere Haushaltsvoranschläge kommen heute zur Sprache.

Polens Wohnungselend.

Herr Devey wird belehrt.

Der Finanzminister **Devey** hatte sich bekanntlich der geplanten Anleihe für die Stadt Lodz widersetzt, und zwar deshalb, weil diese Anleihe vor allen Dingen für den Bau von Wohnhäusern bestimmt sein sollte. Der „Czas" veröffentlicht ihm zugegangene Bemerkungen, in denen u. a. zu lesen ist: „Es mag sein, daß Herr Devey vom finanziellen Standpunkt recht hat, aber das Wohnungsproblem in Polen ist zugleich ein politisches, soziales und wirtschaftliches Problem, und wenn wir seine Stellungnahme unter diesem Gesichtspunkt betrachten werden, dann wird Herr Devey sicherlich nicht recht haben. Nach Feststellungen der Enquetekommission in Polen gehören der Kategorie der Kleinwohnungen, die sich aus Ein- bis Dreizimmerwohnungen zusammensetzen, auf dem platten Lande 95 Prozent und in den Städten 83 Prozent sämtlicher Wohnungen. Unter diesen Kleinwohnungen sind die Einzimmerwohnungen der vorherrschende Typ. In den polnischen Städten bilden die Einzimmerwohnungen 36 Prozent, in der Lodzer Wojewodschaft sogar 59 Prozent der Gesamtheit der Wohnungen. Auf ein Zimmer kommen da 3,8, in den Dörfern sogar 5 Personen. Zugleich sind sie die schlechtesten in hygienischer Hinsicht, da es in **Warschau** z. B. Hofwohnungen sind, denen Licht und Sonne und die primitivsten Einrichtungen fehlen. Kaum 3 Prozent dieser Wohnungen haben in Warschau einen Korridor und nicht ganze 2 Prozent einen Abtritt. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen **78 Prozent der Todesfälle an Tuberkulose auf die Einzimmerwohnungen, 14,9 auf die Zweizimmerwohnungen** entfallen. Aber das ist noch nicht alles. Nach den Berechnungen der Enquetekommission haben im Jahre 1926 in **Warschau** für die Unterbringung selbständiger Familien 60000 **Wohnungen gefehlt** und in ganz Polen haben **27 von tausend Familien kein Dach über dem Kopf.** Das sind

erschreckende Ziffern.

Erschreckend nicht nur für die Betroffenen, nicht nur für sentimentale Philantropen und Altruisten, sondern erschreckend für die politische Zukunft des Staates und seine Wehrkraft. Fällt es niemandem auf, daß die Zahl der in Warschau fehlenden Wohnungen der Zahl der bei den letzten Wahlen abgegebenen kommunistischen Stimmen fast gleich kommt. Beunruhigt es niemanden, daß diese 93 Prozent der Todesfälle an Tuberkulose eine furchtbare Bresche in der Wehrkraft des Staates bedeuten? Wenn uns die Lösung des Wohnungsproblems von der kommunistischen Seuche befreien und uns die 93 Prozent der Todesfälle an Tuberkulose ersparen würde, dann wäre das vom Gesichtspunkt der allgemeinen staatlichen Interessen ein so ungeheurer Gewinn, daß ihm gegenüber die produktivsten Investitionen verblassen. Aber Herr Devey sagt, daß der Bau von Wohnungen eine unproduktive Investition darstellt. In den polnischen Städten haben ungefähr 10 Prozent kein eigenes Dach. Im ganzen lebt ungefähr die Hälfte der städtischen Bevölkerung in Verhältnissen, die

des Menschen unwürdig

sind. Aber nicht um die Menschenwürde ist es uns im Augenblick zu tun. Es hat wohl noch niemand versucht, Herrn Devey davon zu überzeugen, wie produktiv und rentabel es nicht nur für den Staat, sondern für die ausländischen Kapitalisten wäre, diesen Uebelständen durch den Bau von Wohnungen abzuhelfen. Um das wirtschaftliche Leben in Polen aus dem Zustande der Stagnation und Depression zu rühren, bedarf es fortwährend belebender Einspritzungen, es muß, wie der Deutsche sagt, immer wieder von neuem angekurbelt werden. Im Jahre 1926 hat das der Kohlenstreik in England gemacht. Im Jahre 1927 geschah es dadurch, daß der Landwirtschaft in der Preispolitik Freiheit gelassen wurde. Aber selbst heute hat die Kohlenindustrie in Polen erst 86 Prozent der Vorkriegsproduktion erreicht, bei der Eisenproduktion 75 Prozent, ebenso viel ungefähr bei der Zinkindustrie. Bei anderen ist es noch weniger. Um unser Wirtschaftsleben vorwärts zu treiben, um in der Industrie eine weitere Hebung der Produktion zu gewährleisten, um 160000 Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen, die produktiven Fähigkeiten voll auszunutzen, die Selbstkosten herabzusetzen und die Exportexpansionen zu fördern, der Landwirtschaft neue und zahlkräftigere Konsumenten zu geben usw., muß unser ganzes Wirtschaftssystem aufs neue angekurbelt werden. Und wie ist es leichter zu machen, als durch eine Belebung des Baubetriebs, wenn nach der alten Maxime ein Maurer 12 anderen Arbeitern Verdienstmöglichkeiten schafft. Woher soll man aber die ungeheuren Summen nehmen, die zur Einleitung einer großzügigen Baubewegung nötig sind? Sie werden sich schon finden, wenn man nur Herrn Devey klar zu machen weiß, daß die Lösung des Wohnungsproblems in Polen die produktivste Investition ist."

Das Gespenst der Vergangenheit.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht einen bemerkenswerten Abschnitt aus der Rede des Fürsten **Radziwill**, der in gewisser Hinsicht eine Selbstanklage darstellt. Fürst Radziwill, der im Sejm die nebelhafte Feststellung machte, daß es noch nicht genüge, wenn die Minderheiten die Steuern zahlten und der Militärdienstpflicht genügten, sagte dem genannten Blatte zufolge, an die Linke gewandt, nachstehende Worte: „Ich denke an die letzte Zeit vor den Teilungen Polens, als ein großer Staatsmann und Monarch Polens eine grundlegende Sanierung unserer Verhältnisse vor den Teilungen hätte durchführen können. Diese Zeit kann ich mit dem wichtigen Augenblick vergleichen, den wir jetzt durchmachen. Es war die Zeit, als **Stefan Batory** kühn und entschlossen den **Kampf mit der damaligen Adelsdemokratie** aufnahm, und eine ganze Reihe von Aeußerungen, die wir bei der gegenwärtigen Diskussion in der Kammer gehört haben, erinnern lebhaft an die Worte, die damals auf seiten der Adelsdemokratie fielen. Es ist wohl niemand in der Kammer mehr dazu berufen und berechtigt, davon zu reden, als ich, der ich eben gerade der Volksschicht angehöre, die in der Vergangenheit so sehr viel **Fehler** begangen hat, und auf deren Schultern ein großer Teil der Verantwortung für das Teilungsschicksal Polens fällt. Deshalb **warne** ich Sie davor, meine Herren, bei den heute veränderten Bedingungen unserer nationalen Existenz, denselben Weg zu gehen, den der frühere polnische Adel gegangen ist, der sich jedem Versuch widersetzte, die Autorität der Regierung und des damaligen Staatsoberhauptes zu stärken."

„Das Gespenst der Vergangenheit," so fährt dann der „Ilustrowany" fort, „ist vor uns aufgetaucht. Wir sind mit unseren Gedanken in jene Zeiten gewandert, da es nicht an Radziwills fehlte. Wir erinnern uns der hysterischen Rufe zum Schutze der „goldenen Freiheit" gegen das „absolutum dominium". Heute steht ein **Nachkomme der große Uebeltäter** vor uns, der die Fehler seiner Ahnen und Brüder verurteilt und die neuen historischen Schichten in Polen davor warnt, daß sie nicht in die alten Fehler des Adels verfallen. Es hat sich nichts geändert. Statt der bedrohten „goldenen Freiheit" haben wir „die bedrohte parlamentarische Demokratie". Die alten Fehler leben wieder auf, dieselben Fehler, die einst zur **Katastrophe** führten. Und die Klagen der Lenker des Volkes sind heute ebenso wie damals von Bitterkeit getragen. Der Nachkomme der alten Uebeltäter warnt die neuen Uebeltäter. Soll diese Stimme ungehört verhallen?" — Die Standesgenossen des offenherzigen Fürsten werden über seine Feststellungen wahrscheinlich nicht sehr erbaut sein. Aber recht hat er, und Selbsterkenntnis ist überdies der erste Schritt zur Besserung. — **Anm. d. Schriftl.**

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Posen für das Reit- u. Fahrturnier in Garzyn am Sonntag, 8. Juli 1928, nachm., auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Müller-Górzno.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Zuchtmaterialprüfung.** Getrennt für Grundbesitz bis zu 500 Morgen und Grundbesitz über 500 Morgen. **Warmblut.** a) Hengste, dreijährige und älter; b) Stuten, dreijährig und älter; sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. Schweres und leichtes Warmblut kann bei genügender Beteiligung getrennt beurteilt werden.
2. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse keinen ersten bis dritten Preis hatten, und für Reiter, die noch nicht dreimal gesiegt haben. Hindernisse: Hürde ohne Stange 80 Zentimeter; Triplebar 90 Zentimeter, 1 Meter breit; Doppelsprung 80 Zentimeter, 8 Meter Abstand; Koppelrick 80 Zentimeter; Mauer 90 Zentimeter; Gattertor 90 Zentimeter; Bretterzaun 90 Zentimeter; Koppelrick 90 Zentimeter.
3. **Gruppenspringen.** Offen für alle Pferde. Hindernisse wie Jagdspringen Klasse A.
4. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** a) Ein- und Zweispänner; b) Mehrspänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde, welche noch nicht in Klasse S. gesiegt und in Klasse M nicht mehr als vier Siege haben. Pferde, die bereits in Klasse M gesiegt und in Klasse L zwei oder mehr Siege haben, springen drei Hindernisse 10 Zentimeter höher. Pferde, welche in Klasse M gesiegt oder in Klasse L mehr als vier Siege haben, springen sechs Hindernisse 10 Zentimeter höher. Neun Hindernisse, nicht über 1,10 Meter. Hochweitsprünge 1 Meter breit, Gräben 2,50 Meter breit.
6. **Vielseitigkeitsprüfung.** Anforderungen: a) Eignungsprüfung für Reitpferde mit Mindestleistungen; b) Jagdspringen Klasse L; c) Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner). Bewertung: a zu b zu c wie 3 zu 4 zu 5. Die errechnete niedrigste Zahl ergibt die Höchstplazierung.
7. **Reitprüfung Klasse L.** Anforderungen T. O. § 23.
8. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. Zehn Hindernisse nicht über 1,20 Meter Höhe. Hochweitsprünge nicht über 1,20 Meter Breite, Gräben nicht über 3 Meter. Sieger in Klasse S springen von den zehn Hindernissen sechs Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Pferde mit mindestens drei Siegen in Klasse M springen von den zehn Hindernissen drei Hindernisse auf 1,30 Meter erhöht. Es wird nicht nach Zeit gerichtet; bei gleicher Fehlerzahl wird gestochen.
9. **Eignungsprüfung für Wagenpferde** von ländlichen Besitzern unter 500 Morgen bei mindestens vier Nennungen.

Bei weniger als fünf Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Vorprüfung zu 1. vormittags 9 Uhr am Turniertage. Vorprüfung zu 6 a am Vortage 6 Uhr nachm. Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten. Nenngeld für die Zuchtmaterialsprüfung (Familien ein Nenngeld) und für Eignungsprüfung für Wagenpferde (Mehrspänner) 10 zł pro Pferd. Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15 zł pro Pferd und Konkurrenz. Nennungsschluß am Donnerstag, 28. 6., Nachnennungsfrist am Dienstag, 3. Juli, mit doppeltem Nenngeld. Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Welage zahlen das doppelte Nenngeld. Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Geschäftsstelle Leszno, ul. Lipowa 19, Telephon Nr. 218, zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen. Für Pferde, die in Garzyn untergestellt werden sollen, muß ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beigebracht werden. Die Pferde müssen von maul- und klauenseuchefreien Gehöften kommen.

Futter für die Pferde ist mitzubringen. Die Kutscher können sich bei dem Gastwirt Stolz in Garzyn verpflegen. Unterbringung in Garzyn möglich.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Juni.

Sei hochbeseligt oder leide —
Das Herz bedarf ein zweites Herz;
Geteilte Freud' ist doppelt Freude,
Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.
Tiedge.

„In der Heimat ist es schön . . .“!

Ein langjähriger Leser des „Pos. Tagebl.“ schreibt uns:

In der 2. Beilage zu Nr. 126 der Sonntagsausgabe des „Pos. Tagebl.“ finden wir „Ratschläge für die Reise“.

Wem möchte nicht schon bei den Worten „Reise“ das Herz lebhafter schlagen, undwer wollte nicht dabei sofort an seine eigene bevorstehende Freizeit denken? — Ja, viel Schönes und Anregendes kann man dort lesen, z. B. ist da von „dem großen Planen für den Flug in die Fremde“ und einer Welt, die einem „offen“ steht, und sogar von Frankreich und Italien die Rede; aber . . . ach, wenn doch nur das „aber“ nicht wäre! —

Das hakatistische Zeitalter gehört für uns der Vergangenheit — 1914/20 der Geschichte — an. Heut' genießen wir die „vielgepriesene“ demokratische Freiheit in vollen Zügen, was brauchen wir da noch ein groß Planen, was Frankreich oder Italien? (Bei der Valuta, bei der chinesischen Paßmauer, die uns von der ganzen Außenwelt absperrt und bei der Zweikilometergrenzzone, die uns außerdem noch im Innern des Landes umgibt?) Oder würdest du, liebe Leserin, lieber Leser, es dennoch fertig bringen, trotz „Versailles“, d. h. trotz der immer noch währenden Rheinlandbesetzung, und trotz der himmelschreienden Ereignisse in Südtirol, deine mehr oder weniger sauer ersparten Groschen in jene Länder zu tragen? — Ich könnte das nicht übers Herz bringen — selbst wenn ich's dazu hätte! —

Wir brauchen aber darum noch nicht mutlos, oder gar verzagt zu werden, durchaus nicht, im Gegenteil: „Hinaus in die Ferne . . .! — Wir müssen uns nur umsehen. Auch im Reiche des weißen Adlers gibts Winkel, wo es schön ist. Nicht zu vergessen das Freistaatgebiet Danzig (zu dem man ja bekanntlich keinen Paß benötigt, nur Personalausweis mit polnischem Staatsangehörigkeitsvermerk ist erforderlich), mit all seinen Herrlichkeiten von einst und jetzt. —

Darin kann man dem Schreiber der Zeilen beipflichten: „Und die Welt (allerdings „unsere Welt“) biete so viele verschiedenartige Schönheiten“, nur wollen sie aufgesucht sein.

Wer da suchet, — der findet auch!

Der Kuckucksspeichel.

(Nachdruck untersagt.)

Geht man im Spätfrühling oder im Sommer einen Feldweg entlang, an einem Waldrand vorbei oder über eine Wiese, so kann man sehr oft beobachten, daß an Gräsern, an Blumenstengeln oder auch an Strauchblättern weiße Schaumflocken hängen. Oftmals sind ihrer so viele, daß man unbedingt darauf aufmerksam werden muß. Fragt man einen Landmann, was denn diese weißen Schaumflocken seien, so wird man meistens die Antwort erhalten, dies sei Kuckucksspeichel. Heute denkt man sich bei diesem Namen nicht mehr viel; in früheren Zeiten wurde jedoch bestimmt behauptet, diese weißen Schaumflocken seien vom Kuckuck ausgespien. Da der Kuckuck im Volksglauben stets eine große Rolle spielt, so wurde auch der Kuckucksspeichel in diesen Volksglauben einbezogen. Bald sollte er Schaden, bald Nutzen bringen. In Wirklichkeit hat jedoch dieser weiße Schaum auf Gräsern und Blättern mit dem Kuckuck gar nichts zu tun. Er ist nichts anderes, als die Absonderung der Larve einer Kleinzirpe, der Schaumzirpe. Die Larven der Schaumzirpen sondern diesen weißen Schaum durch den After ab und umgeben sich völlig mit ihm. Dadurch sind sie vor Feinden und auch vor dem Austrocknen durch die Sonne geschützt. Nehmen wir einen solchen Schaumklumpen auseinander, so werden wir darin stets eine ins Gelbliche und Grünliche schimmernde Larve finden, die nun durch Bewegungen zu erkennen gibt, daß sie mit der Fortnahme der Schutzhülle nicht einverstanden ist. Die Larve muß nun eingehen. Sonst trocknet der Schaum nur nach und nach ein, und inzwischen ist die Schaumzirpe ausgewachsen. Diese hat sich also in dem „Kuckucksspeichel“ ein sehr gutes Schutzmittel geschaffen.

A. M.

✕ **Beurlaubung.** Der Chefdirektor der Posener Landesausstellung 1929, Dr. Wachowiak, hat seinen Sommerurlaub angetreten.

✕ **Gemischter Chor Poznań.** Die Uebungsstunde des Gemischten Chores am morgigen Mittwoch muß ausfallen, da der Dirigent verreist ist. Dafür findet am selben Abend 8 Uhr im Fiedlerschen Lokale eine Vorstandssitzung statt.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Paul Zill aus Stettin aus einer Kiste auf der Städtischen Umladestelle verschiedene Werkzeuge im Werte von 50 Złoty; einem Marjan Flicinski, wohnhaft Górna Wilda 15 (fr. Kronprinzenstraße), vom Hofe ein Antriebsrad zum Dampfpflug im Werte von 600 Złoty; einer Marja Bloch, wohnhaft ul. Gen. Chłapowskiego (fr. Wilamowitzstraße), in der Fabrikstraße von einer unbekannten Frau aus dem Portemonnaie 15 Złoty; einem Stanisław Jarusz, wohnhaft Große Gerberstraße 4, in der Bank Związku Spółek Zarobkowych aus der Tasche 150 Złoty.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei heftigen Ostwinden und schwach bewölktem Himmel zehn Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 2,05 Meter, gegen + 2,02 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 2.—8. Juni Altstadt: Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31 (fr. Breslauer Straße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Pluciński-Apotheke, ul. Głogowska Nr. 74/75 (fr. Glogauer Straße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 6. Juni. 13—14: Zeitsignal, Schallplattenmusik. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Patmeldungen. 17.20—17.45: Vortrag aus dem Eisenbahnministerium. 17.45—18.20: Kinderstunde. 18.20 bis 18.55: Konzert aus der „Wielkopolanka“. 18.55 bis 19.15: „Silva rerum“. 18.15: Französisch. 19.35—20: Dr. Koller: Theaterfeuilleton. 20—22: Festakt anläßlich des schwedischen Nationalfeiertages. Mitwirkende: Ruth Behrendt-Klingborg (Sopran), M. Szrajberówna (Violine), Michał Prawdzic (Tenor), Fr. Łukasiewicz: (Flügel) Einleitungsworte Herr Hedinger, schwedischer Konsul. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht und Patmeldungen. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 23: Radiotechnik. 23—24: Tanzmusik aus dem „Esplande“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 4. Juni. Zum neuen Bürgermeister der Stadt Adelnau wurde der frühere Bezirkskommissar Klos aus Schildberg gewählt.

* **Antonin,** 4. Juni. In diesen Tagen wurde in dem Antoniner See die Leiche einer Frau aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Selbstmörderin. Nachforschungen über ihre Identität sind eingeleitet.

* **Ostrowo,** 4. Juni. Das an der Bahnhofstraße gelegene Hotel Europejski haben die bisherigen Besitzer Żegliński i Ska. an den Gutsbesitzer Błażej Wiśniowski aus Kolomyj für 13 300 Dollar verkauft. Das Hotel und Restaurant bleibt weiter bestehen.

* **Rawitsch,** 4. Juni. Bei dem in der vergangenen Woche veranstalteten Schießen nach der Königsscheibe wurden proklamiert: König: Buchhändler F. Piasecki, Marschall: Lehrer Biegański, 1. Ritter: Kaufmann L. Zuchowski, 2. Ritter: Kaufmann E. Dykier.

* **Storchnest,** 4. Juni. Bei dem Schützenfest der hiesigen Gilde wurde der Müllermeister Lenartowicz König, Nebenkönig der Wegemeister Tietzner, 1. Ritter Gutsbesitzer Kanetzki.

* **Wreschen,** 4. Juni. Während seiner hiesigen Anwesenheit überreichte der Staatspräsident eigenhändig dem Besitzer Stanisław Mycielski das Goldene Verdienstkreuz für seine Tätigkeit während des Bolschewikenkrieges.

* **Zirke,** 3. Juni. Der Gemeindevorsteher Madrowski aus Neusorge wollte ein junges Pferd anspannen, das jedoch davonstürmte, wobei M. so unglücklich zu Fall kam, daß er in den Graben stürzte, sich überschlug und mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Erst nach 1½ Stunden konnte der Bedauernswerte aus seiner Lage befreit werde. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 4. Juni. In derNacht zum 31. v. Mts. drangen Diebe in die Postagentur in Roikau ein und entwendeten 567,68 Złoty in bar und 339,10 Złoty in Brief- und Invalidenmarken. Die Einbrecher erbrachen den Schrank, in dem sich die Kassette mit Inhalt befand, flohen auf das nahegelegene Feld, um den Raub dort zu teilen. Eine Untersuchung hat die Polizei auf die Spur der Diebe geführt.

* **Strasburg,** 4. Juni. In Groß Kruschin brachen Diebe bei dem katholischen Pfarrer Kroplewski nachts ein und versuchten in einem Zimmer die eiserne Kassette zu öffnen. Der Pfarrer war auf das Geräusch hin erwacht und ging ins Nebenzimmer. Einer der Einbrecher schoß nach dem Eintretenden und traf ihn in den Leib. Es gelang dem Pfarrer, sich noch ins Schlafzimmer zurückzuziehen und mit seinem eigenen Revolver einen Schuß abzugeben. Die Einbrecher entkamen zwar, wurden aber bald gefaßt. Sie gehören zu einer Bande, die in unserem und im Nachbarkreise Löbau ihr Unwesen treibt.

Aus Ostdeutschland.

* **Schwiebus,** 4. Juni. Auf dem Schulzschen Rittergut Möstchen brach Sonnabend früh ein umfangreiches Schadenfeuer aus, dem die Brennerei zum Opfer fiel. Der Vorrat von etwa 20 000 Liter Spiritus galt als verloren. Außerdem bestand dringende Gefahr, daß die Spiritusbehälter explodieren. Besonders erschwert wurden die Löscharbeiten durch den über der Brandstätte liegenden dichten Rauch. Auch die Flockenfabrik und ein Teil der Schneidemühle wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 150 000 Mark geschätzt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 4. Juni. Wegen Amtsverbrechens hatte sich der frühere Rendant der Gemeinde Kijaszkowo, Kreis Wirsitz, Thomas Pokłękowski, vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Er wurde beschuldigt, eingezogene Steuergelder in Höhe von 2164 Złoty unterschlagen und ein Kassenbuch gefälscht zu haben. Der Angeklagte ist nur teilweise geständig und gibt an, daß die Hauptschuld an den Verfehlungen der frühere Gemeindevorsteher und ein Schöffe des Dorfes tragen, denn die beiden haben ihm angeblich die Anweisungen zur falschen Führung des Kassenbuches erteilt. Außerdem will er bare Auslagen geleistet und sie sich aus der Kasse ersetzt haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte der Angeklagte unberechtigt Gelder für Grundpacht eingezogen und für sich behalten. Außerdem buchte P. fingierte Ausgaben, und als die Fälschungen entdeckt waren, erbot sich P., die Beträge zurückzuerstatten. Die von P. verdächtigten beiden Personen bestreiten entschieden, ihn zu den Fälschungen veranlaßt zu haben. Der Leiter des Finanzamts bekundete, daß der Angeklagte Staats- und Gemeindesteuern einzuziehen hatte. Da von der Bewohnerschaft des Dorfes fortgesetzt Klagen einliefen, wurde eine Kassenrevision durchgeführt, und da ergab es sich, daß die eingegangenen Grundsteuern überhaupt nicht eingetragen waren. P. gab damals sofort zu, diese Beträge sich unberechtigt angeeignet zu haben. Das Gericht verurteilte P. nach dem Antrage des Staatsanwalts zu sieben Monaten Gefängnis. Hiervon werden vier Monate vorläufig ausgesetzt. — Der Buchhalter Paul Rudlowski aus Suchy, Kreis Schwetz, war wegen Unterschlagung angeklagt. Er war vor längerer Zeit bei einer hiesigen großen Firma beschäftigt und veruntreute 2540 Złoty. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

F. L. Z. Was Sie gehört haben, ist richtig. Wollen Sie die geringere Aufwertung des Restkaufgeldes vermeiden, so kündigen Sie, bevor der Verkauf perfekt wird, schleunigst dem ersten Schuldner die Hypothek.

Sport und Spiel.

Die Fußball-Olympiade geht ihrem Ende entgegen. Die Italiener schlugen gestern im Wiederholungsspiel, nachdem am Freitag trotz Verlängerung unentschieden 1 : 1 gespielt worden war, die Spanier ganz unerwartet hoch 7 : 1 und qualifizierten sich so für das Halbfinale gegen Uruguay, das morgen stattfindet. Die Aegypter konnten mit viel Glück die ehrgeizigen Portogiesen 2:1 bezwingen und treten heute zum Halbfinale mit Argentinien an. Der Europameister ist bereits ermittelt. Diesen Titel darf Italien, das unter den Favoriten war, für sich in Anspruch nehmen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, den 5. Juni: „Die lustige Witwe“.
Mittwoch, den 6. Juni: „Das Mahl der Spötter“.
Donnerstag, den 7. Juni: „Troubadour“ (Gastspiel Prawdzic).
Freitag, den 8. Juni: „Hoffmanns Erzählungen“.
Sonnabend, den 9. Juni: „Bote Nr. 6666“.
Sonntag, den 10. Juni: „Bote Nr. 6666“.
Montag, den 11. Juni: „Zygmunt August“.
Dienstag, den 12. Juni: „Madame Butterfly“.

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 6. Juni.

= **Berlin,** 5. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, Winde aus westlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Im Süden noch vielfach regnerisch, im übrigen Reich wechselnd bewölkt, ohne erhebliche Regenfälle. Ueberall für die Jahreszeit ziemlich kühl.

Handelsnachrichten.

Ueber die Aufbewahrung von Mineralölen ist im „Dziennik Ustaw" (Nr. 53) eine Verordnung des Handels-, des Wohlfahrts-, des Innnen- und des Arbeitsministers erschienen, die am 10. Juni d. Js. in Kraft tritt. Als Mineralöle im Sinne dieser Verordnung, d. h. als solche, deren Entflammungstemperatur bei 760 mm Barometerdruck 100 Grad Celsius nicht übersteigt, gelten:

1. Rohnaphtha in rohem Zustande, sowie Destillationsprodukte (Benzin, Petroleum, leichte Motor- und Schmieröle), Gasolin aus Erdgas, flüssige Kohlenwasserstoff-Produkte (Benzol, Photogen, Solaröle, Schieferöle), die aus der Teerdestillation aus Steinkohle und Braunkohle sowie aus Destillationsgasen der Kohle und des Schieferteers gewonnen werden sowie synthetische Kohlenwasserstoffe.
2. Mischungen der unter 1. aufgeführten Flüssigkeiten.
3. Die bei 15 Grad Celsius flüssigen Mischungen der obenbezeichneten Flüssigkeiten mit festen, in diesen Flüssigkeiten löslichen Produkten oder auch mit gewöhnlichen bzw. kondensierten Oelen (Leinöl, Firnis), sofern der Gehalt der unter 1. erwähnten Mineralöle 5 Prozent des Gewichts der Mischung übersteigt. Eine Ausnahme machen Mischungen solcher brennbarer Flüssigkeiten, deren Entflammungstemperatur über 21 Grad Celsius liegt und die mehr als 20 Prozent feste, in diesen Flüssigkeiten lösbare Stoffe enthalten.

Die erwähnten Mineralöle werden nach ihrer Gefährlichkeit in drei Klassen eingeteilt:

1. Mineralöle mit einer Entflammungstemperatur unter 21 Grad Celsius,
2. Mineralöle mit einer Entflammungstemperatur zwischen 21 und 50 Grad Celsius,
3. Mineralöle mit einer Entflammungstemperatur zwischen 50 und 100 Grad Celsius.

Gefässe, die zur Aufbewahrung von Mineralölen dienen, müssen dicht abgeschlossen sein und die Handelsbezeichnung des Oeles, die Klasse seiner Gefährlichkeit und ihr Fassungsvermögen nachweisen. Mineralöl 1. Klasse darf in Wohnungen bis zu 5 Liter, 2. Klasse bis zu 35 Liter aufbewahrt werden; in sonstigen Räumen, die zum ständigen Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, 1. Klasse bis zu 20 Liter, 2. Klasse bis zu 70 Liter; in Industriewerkstätten, die in Wohnhäusern untergebracht sind, 1. Klasse bis zu 30 Liter, 2. Klasse bis zu 200 Liter; in Kleinverkaufsläden je nach der Beschaffenheit des Gefässes 1. Kl. 20—200 Liter, 2. Klasse 300—3000 Liter. In kleinen Magazinen, zu denen auch Tankstellen gerechnet werden, können Mineralöle 1. Klasse je nach Art der Unterbringung in Mengen von 1000—7000 Liter eingelagert werden, solche 2. Klasse von 30 000 bis 50 000 Liter. Kleine Magazine können überall, mit Ausnahme dichtbesiedelter Wohnbezirke, errichet werden. Erforderlich ist die Bestätigung der Gewerbebehörde 1. Instanz. In mittleren Magazinen kann die Einlagerung von Mineralölen 1. Klasse in Mengen von 10 000—20 000 Liter erfolgen, in letzterem Falle in unterirdischen Behältern; 2. Klasse con 500 000—1 000 000 Liter, das letztere Quantum ebenfalls nur unterirdisch. Diese Magazine, deren Einrichtung die Gewerbebehörde 2. Instanz zu bestätigen hat, können nur an der Peripherie von Wohnbezirken errichtet werden. In grossen Magazinen ist die Einlagerung grösserer Quanten, als oben angegeben, gestattet. Ihre von der Gewerbebehörde 2. Instanz zu genehmigende Errichtung darf nur ausserhalb von Ansiedlungsgrenzen geschehen. — Bei der Aufbewahrung von Mineralölen 3. Klasse ist nur zu beachten, dass die Verwendung offenen Lichts oder Feuers sowie Rauchen verboten sind. Die Einlagerung von Mengen über 15 000 Liter bedarf der Bestätigung durch die Gewerbebehörde 1. Instanz.

Den Vorschriften dieser Verordnung unterliegen nicht:

1. Werke, die unter Aufsicht der Bergwerksbehörde stehen, sowie solche, die sich auf dem Terrain von Naphthagruben befinden,
2. Werke, die unter militärischer Aufsicht stehen und Laboratorien,
3. Zollämter,
4. Werke, die zu den Staatsbahnen gehören, Autogaragen der Staatspolizei,
5. während des Transports: Schiffe, Bahnen und Flugzeuge,
6. Industriewerke, die sich mit der Produktion, Verarbeitung und Verwendung von Mineralölen zu Produktionszwecken befassen.

Hinsichtlich der Anwendung der Vorschriften dieser Verordnung auf bereits bestehende Magazine heisst es, dass in Kleinverkaufsstellen die Aufbewahrung in dem bisher erlaubten Umfange unter der Bedingung erfolgen darf, dass spätestens im Laufe von 2 Jahren, vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an gerechnet, die Aufbewahrungseinrichtungen gemäss den Vorschriften ergänzt werden. Die kleinen Magazine sind verpflichtet, spätestens im Laufe von drei Jahren ihre Einrichtungen den aufgestelten Grundsätzen anzupassen. Mittlere und grosse Lager sind gehalten, nur solche Aenderungen ihrer Einrichtung vorzunehmen, die im Sinne dieser Verordnung zur Beseitigung wichtiger, gesundheitsschädlicher Fehler notwendig sind.

Die Lage der polnischen Metallindustrie hat sich im April d. Js. nach Mitteilungen des Verbandes der polnischen Metallindustriellen, wie folgt, gestaltet: In den Lokomotiv-Fabriken war die Lage wenig verändert. In den Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen war der Beschäftigungsstand normal. Gegen Ende des Monats hielten die Grossisten mit Aufträgen für die Sommersaison zurück, ein Umstand, der auf den ungünstigen Saatenstand sowie auf die unsicheren Preisverhältnisse für Rohmaterial zurückgeführt wird. In den Giesserei-Werkstätten hat sich die Beschäftigungslage infoge mehrfacher Streiks wesentlich verschlechtert. Daher ist auch die finanzielle Lage dieses Zweiges der polnischen Metallindustrie, die ohnehin schon unbefriedigend war, verschärft worden. In den Waggonfabriken ist die Situation weiterhin zufriedenstellend. In den Fabriken für Brückenbau und Eisenkonstruktionen erhofft man eine Belebung durch Regierungsaufträge. Bisher hat allerdings das Verkehrsministerium für das laufende Haushaltsjahr noch keine Aufträge erteilt. Die Abteilung für sanitäre Einrichtungen sehen der Zukunft mit Besorgnis entgegen, da die Arbeiter Lohnerhöhungen verlangen, welche die finanzielle Tragbarkeit übersteigen. In den Draht- und Nägelfabriken hat sich die Lage bedeutend verschlechtert. Was den Stand der Metallindustrie in den einzelnen Revieren anlangt, so wird von Lodz und Kalisz sowie von Lublin normale Konjunktur gemeldet. In Posen. das bisher einen recht befriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen hatte, ist bei landwirtschaftlichen Maschinen eine Abschwächung der Produktion eingetreten. Im allgemeinen ist zu bemerken, dass vielfach den Arbeitern erhebliche Lohnerhöhungen zugestanden werden mussten bzw. noch Lohnverhandlungen schweben.

Die Auslandsanleihe für Oberschlesien, die bekanntlich schon zu Beginn d. Js. vom schlesischen Wojewodschaftsrat beschlossen worden war, ist nunmehr zustande gekommen. Nachdem der schlesische Wojewode Grażyński die Zustimmung des Finanzministers zu dem Anleiheprojekt erwirkt hatte, ist der Vertrag am 2. Juni unterzeichnet worden. Es handelt sich um eine Anleihe in Höhe von 11,2 Millionen Dollar, die bei dem amerikanischen Bankenkonsortium Stone, Webster u. Blodget in Neuyork und der First National Corporation in Boston aufgenommen wird. Eine ausserordentliche Sitzung des schlesischen Sejm hat den Abschluss genehmigt. Obwohl der Wojewodschaftsrat schon im Februar nach einem Beschluss des schlesischen Sejm ermächtigt worden war, die Bedingungen für die Aufnahme einer ausländischen Anleihe mit einem ausländischen Finanzkonsortium zu vereinbaren, musste der Sejm nochmals Stellung nehmen, weil die Amerikaner die Anleihe nicht auf Złotybasis, sondern nur auf Dollarbasis gewähren wollen. Die Anleihe wird bei einem Emissionskurs von 89,25 und einem Zinsfuss von 7 Prozent auf 30 Jahre erteilt. Nach 9 Jahren kann sie zum Kurse von 101 zurückgekauft werden. Innerhalb 14 Tagen wird die Wojewodschaft den amerikanischen Banken Obligationen ausstellen, für die sie die Anleihesumme ausgehändigt erhält. Die Obligationen werden auf 1000, 500 und 100 Dollar lauten.

Die zollfreie Kleie-Ausfuhr war bekanntlich seinerzeit für ein Kontingent von 30 000 t bis Ende des Jahres 1927 gestattet worden. Die Frist zum zollfreien Export ist mehrfach verlängert worden, da das Kontingent nicht voll ausgenutzt worden war. Neuerdings ist als Schlusstermin der 8. Juni festgesetzt worden.

Herabsetzung der tschechischen Getreidezölle? (W. K.) Wie aus Prag berichtet wird, stehen für die nächste Zeit wichtige Beratungen für die Aenderung der Landwirtschaftszölle bevor. Die Anregung zu diesem Plan geht von den Landwirten selbst aus, welche einsehen, dass die Regelung der Zölle im Jahre 1926 nicht einmal den Interessen der Landwirtschaft genützt habe. Die tschechische Agrarpartei ist nunmehr bemüht, dass die Getreidezölle herabgesetzt, die Zölle für die Produkte der Nahrungsmittelindustrie erhöht werden.

Die Ernteaussichten Ungarns werden im ganzen als befriedigend bezeichnet. Immerhin dürfte der Witterung in den ersten beiden Juniwochen noch eine ausschlaggebende Rolle zufallen. Die Weizen- und Roggen-Anbaufläche kommt der vorigen gleich. Stellenweise hat der Frost den Roggensaaten erheblich geschadet. Auch in den Weingärten und an den Obstbäumen sind durch Nachtfröste empfindliche Verluste eingetreten. Wenn die Juniwitterung sich günstig gestaltet, erhofft man bei Körnerfrüchten einen reichen Ertrag.

Ein polnisch-chinesischer Handelsvertrag ist kürzlich in Peking unterzeichnet worden. Das Aussenministerium hofft, dass sich namentlich für polnische Textilien und metallurgische Erzeugnisse hierdurch neue Absatzgebiete erschliessen werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 4. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau: Roggen 681 gl. 53—53.50, Weizen 50—60, Grützgerste 48.50—49, Roggenkleie 34.50—35, Weizenkleie 29.50 bis 30.50. Marktpreise: Braugerste 52—53, Einheitshafer 48—50, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74. Stimmung ruhig, Umsatz durchschnittlich.

Lemberg, 4. Juni. Im heutigen amtlichen Verkehr betrug der Umsatz in Roggen, Hafer und Gerste gegen 2000 Tonnen. Roggen ist bei reichlichem Angebot und schwacher Nachfrage im Preise gefallen. Hafer und Roggenkleien leicht erhöht, der Rest unverändert, Tendenz im allgemeinen fallend, Stimmung ruhig. Börsenpreise: Roggen 47.50—48.50, Mahlgerste 40—41, Hafer 43.50—44.50. Marktpreise: Domänenweizen 56—57, Sammelweizen 54.25—55.25, süsses Heu 14—15, Presstroh 5—5.20, Buchweizen 49.75 bis 51.25, Weizenmehl 40proz. 91—92, 50proz. 81—82, Roggenkleie 30.50—31.50, Jutesäcke 1.50—1.60, gebrauchte Säcke 1.25—1.30.

Berlin, 5. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 272—275, Juli 283.75, September 272, Oktober 271.50. Tendenz: stetig. **Roggen:** märk. 278—280, Juni 274, September 254, Oktober 254.50. Tendenz: stetig. **Gerste:** Sommergerste 250—280. **Hafer:** 262 bis 268. **Mais:** 237—240. **Weizenmehl:** 32.25—36.25. **Roggenmehl:** 36.25—39. **Weizenkleie:** 16.75—17. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 18.50. **Viktoriaerbsen:** 50—60. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24.50—26. **Peluschken:** 24—24.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 25—27. **Lupinen, blau:** 14.25—15.50. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Seradella, neue:** 23—28. **Rapskuchen:** 18.80—19. **Leinkuchen:** 23—23.60. **Trockenschnitzel:** 15.20—15.40. **Soyaschrot:** 20.80—21.40. **Kartoffelflocken:** 26.20—26.80.

Produktenbericht. Berlin, 5. Juni. Trotz der Festigkeit der gestrigen nordamerikanischen Terminmärkte wiesen die Cifofferten für nordamerikanischen Weizen keine Veränderung auf, während die argentinischen Forderungen sogar etwas nachgiebiger waren. Westernroggen war sowohl von der ersten als auch von der zweiten Hand in den Forderungen erhöht. Geschäft in Auslandsgetreide kam bisher nicht zustande. Das inländische Brotgetreideangebot verringert sich von Tag zu Tag. Von Weizen macht sich namentlich gutes Material knapper. Der Bedarf der Mühlen ist zwar auch keineswegs gross, das herauskommende Angebot guter Qualitäten findet aber laufend, auch für den Export nach Polen, Unterkunft. Roggen fehlt in guter Waggonware fast gänzlich, Kahnware ist nur spärlich angeboten. Infolge der Knappheit an passendem Offertenmaterial entwickelte sich bei leicht anziehenden Preisen nur geringes Geschäft. Am Lieferungsmarkte beeinflusste die etwas festere Meldung vom Verlaufe des Liverpooler Marktes die Stimmung in günstigem Sinne, so dass Weizen und Roggen leicht befestigte Preise hatten. Für Weizenmehl macht sich etwas bessere Bedarfsfrage geltend, nachdem die Abschlüsse langsam abgewickelt worden sind. Roggenmehle sind zu gestrigen Preisen gefragt, von der Provinz liegt nur wenig Angebot vor, worin sich teilweise die infolge schwieriger vorgenommener Betriebsstillegungen kleinerer und mittlerer Mühlen zum Ausdruck bringt. Hafer in guten Sorten knapper angeboten und vom Konsum reger begehrt, abfallendes Material dagegen weiter vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Posen, 5. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 750 Rinder (darunter 110 Ochsen, 225 Bullen, 415 Kühe und Färsen). 2739 Schweine, 833 Kälber und 233 Schafe, zusammen 4555 Tiere

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 178—186, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 160—168, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 144—148. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—166, vollfleischige jüngere 150—156, mässig genährte junge und gut genährte ältere 136—144. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180—182, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 170—176, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 158 bis 162, mässig genährte Kühe und Färsen 136—146, schlecht genährte Kühe und Färsen 120—126.

Kälber: beste, gemästete Kälber 180—186, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 166—170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 156—160, minderwertige Säuger 140—150.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144—150, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 128—130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 222—226, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 208—210, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 190—200, Sauen und späte Kastrate 180 bis 210.

Lemberg, 4. Juni. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko Städtisches Schlachthaus: Ochsen 1. Sorte 1.63—1.80, Bullen 1. Sorte 1.60—1.70. 2. Sorte 1.30—1.50, Kühe 1. Sorte 1.65—1.70, 2. Sorte 1.50—1.60, 3. Sorte 1.15, Färsen 1. Sorte 1.62—1.70, 2. Sorte 1.40 bis 1.60, Kälber 1.15—1.38, frisches Speisefett 1.60, Industriefett 0.70—1.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 4. Juni. Am hiesigen Naphthamarkt ist die Lage unverändert. Für Gas notierte die Industrie- und Handelskammer in Lemberg im vergangenen Monat 6.35 für 100 cbm. Im Schacht „Mela" der Firma Schutzmann in Mraznica ist man in einer Tiefe von 1 481 m mit 6 Zollröhren auf eine Tagesproduktion von 3 Zisternen gestossen. Lebhaft besprochen wird in hiesigen Fachkreisen der Ankauf der Firma „Fanto" durch den Naphthakonzern „Premier".

Metalle und Metallwaren. Warschau, 5. Juni. Die Handelsfirma „Elibor" notiertr folgende Preise für 1 kg in Złoty loko Lager: Bancazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł für 1 Kiste.

Das Handelshaus A. Gepner in Warschau notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 13, Hüttenblei 1.20, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpreis 1.60, Kupferblech Grundpreis 4.40, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 4. Juni. Die Rohguss Friedenshütte Nr. 1 und die oberschlesischen vereinigten Königs- und Laurahütten, vertreten in Warschau durch die Gesellschaft für den Verkauf von Roheisen, ulica Sienna 11, notieren für 1 t Eisen 210 zł loko Ladestation.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	5.6.	4.6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00 +	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00G	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	92.00B	91.00G

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	5. 6.	4. 6.		5. 6.	4. 6.
Bk. Kw. Pot.	—	92.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	89.50G	87.00G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	108.00G
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.50G	47.00B	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	26.00G
Cukr. Zduny	—	101.00B	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	40.00G	40.00B	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Die Bank Polski zahlte am 4. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.58, Mark 2.12, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, Pfund 43.38, türkisches Pfund 39.16, skandinavische Kronen 2.38, holländische Gulden 3.58, jegliche Dukaten 20.38, 1 Gramm Feingold 5.92. Für Silbermünzen: Rubel neuen Stempels 2.75, alten Stempels 2.29, Mark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, 5-Kronenstück 0.66, 5-Frankenstück 0.68, 1 Gramm Feinsilber 15,3.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 5. Juni für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.36 zł, 100 schweizer Frank 171.09 zł, 100 französische Frank 34.92 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.33 zł und 100 Danziger Gulden 173.13 zł.

Der Złoty am 4. Juni 1928. London 43.51, Zürich 58.175, Prag 377.50, Neuyork 11.25, Mailand 213.75, Budapest (Noten) 64.05—64.30.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	5.6.	4.6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	89.50	88.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	86.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	—

Industrieaktien.

	5. 6.	4. 6.		5. 6.	4. 6.
Bank Polski	193.00	199.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	136.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	35.25	35.50
Bk. Zachodni	36.00	35.50	Cegielski	—	46.75
Bk.Zw. Sp.Z.	91.50	90.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	39.50	39.75
Puls	—	—	Modrzejów	49.00	50.25
Spiess	162.50	162.50	Norblin	230.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	121.00	121.00
Elektr. Dąbr.	—	75.00	Parowozy	46.00	51.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	63.00	64.00	Rudzki	52.50	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	150.00	150.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	29.00	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	288.00	240.00
W. T. F. Cukru	71.50	73.00	Herbata	—	—
Firley	65.50	66.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	170.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	103.00	105.75	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 6. Geld	5. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Amsterdam	359.02	360.82	—	—
Berlin*)	212.89	213.30	213.02	213.63
Brüssel	124.14	124.76	124.19	124.81
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.4175	43.62	43.43	43.64
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.95	35.13	34.99	35.16
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.86	47.10	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125.75	125.12	125.75
Zürich	171.41	172.27	171.43	172.29

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: im allgemeinen schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	5. 6. Geld	5. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
London	25.02	—	25.015	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.397	122.703	122.472	122.778
Warschau	57.40	57.54	57.38	57.52
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	122.547	122.853
Złoty	57.43	57.57	57.40	57.54

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Juni, 13.30 Uhr. Die Abhängigkeit von den Auslandsbörsen tritt täglich mehr in Erscheinung. Der schwache Schluss der gestrigen Neuyorker Börse hatte dem heutigen Vormittagsverkehr eine unsichere Stimmung zur Folge, obwohl sonst eher günstige Nachrichten vorlagen. Der Monatsbericht der Diskontogesellschaft liess einen freundlichen Grundton erkennen, und auch die Ueberzeichnung der deutschen Anleihen in Amerika fand eine gute Aufnahme. Diese ist zwar trotz der drüben festzustellenden Geldanspannung besonders bemerkenswert, geht aber in erster Linie auf Kosten der schon alten eingeführten Werte, die dadurch unter Druck lagen. Sobald keine neuen Auslandsorders eintreffen, ist die Aufnahmefähigkeit des hiesigen Marktes stark verringert. Auch heute war das Angebot nicht sehr gross, und doch lagen die ersten Kurse 1—4 Prozent unter gestern, waren aber nicht ganz so schwach, wie vormittags taxiert. Nur wenige Papiere, wie Bemberg, Stoehr, Zellstoff, Sachsenwerk und Polyphon waren 5—7 Prozent gedrückt, während Deutsche Erdöl schon zu Beginn recht fest und unter anderen Schlesische Gas, Kaliaktien, Tietz, Holzmann, Deutsche Maschinen, Hütte recht widerstandsfähig eröffneten. Bald nach den ersten Kursen trat dann allgemein eine Erholung ein, Spezialwerte waren sogar sehr lebhaft. Deutsche Erdöl besser gefragt, in Schlesisch Gas scheinen die Interessenkäufe wieder einzusetzen, Glanzstoff und Bemberg waren bis zu 20 Prozent erhöht, wobei wahrscheinlich die baldige Einführung der letzteren in den Terminverkehr anregen dürfte. Thüringer Gas konnten ca. 4 Prozent anziehen, und Rheinische Braunkohle wurden etwa 9 Prozent höher gehandelt. Auch sonst bewegten sich die Kurse zumeist 1—3 Prozent über Anfang. Anleihen nach schwächerem Beginn erholt, Ausländer uneinheitlich, Bosnier schwächer, dagegen fast alle Türken plus plus und auf die neueinsetzenden Verhandlungen in Paris bis 1 Prozent höher. Pfandbriefmarkt still und zumeist freundlich. Devisen hatten ziemlich starke Nachfrage und lebhaftes Geschäft. Der Dollar liegt anscheinend im Zusammenhang mit der Neuyorker Geldversteifung sehr fest. Geldmarkt eher weiter leichter, Tagesgeld 6½—8,13 Prozent. Sonst unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	5. 6.	4. 6.		5. 6.	4. 6.
Dt. R.-Bahn	—	—	Goldschmidt	103.00	104.50
A.G.f.Verkehr	—	206.50	Hbg. Elk.-Wk.	165.25	167.50
Hamb. Amer.	169.25	173.25	Harpen. Bgw.	169.50	172.50
Hb.Südam.	—	217.50	Hoesch	150.00	155.50
Hansa	217.00	221.50	Holzmann	158.00	162.25
Nordd. Lloyd.	160.50	164.87	Ilse Bgbau.	—	277.87
Al.Dt.Kr.Anst.	144.50	146.75	Kaliw. Asch.	230.00	237.75
Barmer Bank	152.50	153.50	Klöckner	136.37	139.62
Berl.Hls.-Ges.	279.00	282.50	Köln-Neuess.	144.50	150.00
Com.u.Pr.-Bk.	193.00	197.25	Löwe, Ludw.	255.00	261.00
Darmst. Bank	283.00	289.00	Mannesmann	157.50	162.75
Deutsch.Bank	174.00	176.00	Mansf. Bergb.	123.50	125.00
Disc.-Ges.	168.50	170.25	Metallbank	156.50	162.25
Dresdner Bk.	170.25	172.00	Nat. Auto-Fb.	85.25	87.75
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	217.50	Oschl. Eis. Bd.	107.00	109.25
Schulth. Patz.	374.00	383.00	Oschl. Koksw.	106.25	107.87
A. E. G.	190.00	195.50	Orenst. u. Kop.	128.25	130.00
Bergmann	214.25	221.00	Ostwerke	331.50	339.00
Berl. Msch.-F.	128.00	—	Phönix Bgbau	99.50	102.37
Buderus	90.50	92.50	Rh.Braunkoh.	304.75	306.75
Cop. Hisp. Am.	645.00	652.00	Rh. Elek.-W.	174.00	176.00
Charl. Wasser	134.75	—	Rh. Stahlwk.	172.00	175.25
Conti Caoutch.	140.00	140.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	117.75	119.00	Rütgerswerke	97.75	99.87
Dessauer Gas	210.25	215.75	Salzdetfurth	421.00	425.00
Dt. Erdöl-Ges.	144.50	142.00	Schl. Elek.-W.	251.00	243.50
Dt. Maschinen	50.50	48.87	Schuckt. & Co.	215.75	220.75
Dynam. Nobel	141.25	144.62	Siem.&Halske	367.00	376.00
El. Lief.-Ges.	183.75	184.12	Tietz, Leonh.	329.50	332.75
El. Licht u.Kr.	240.00	247.75	Transradio	166.75	170.00
Essen. Steink.	135.00	136.50	Ver.Glanzstoff	775.00	767.00
I. G. Farben	285.00	291.75	Ver. Stahlw.	102.75	105.00
Felten u.Guill.	135.50	138.50	Westeregeln	231.00	236.00
Gelsenk. Bgw.	143.00	145.50	Zellst. Waldh.	321.25	327.00
Ges. f. el. Unt.	294.00	299.50	Otavi	55.75	57.00

	5. 6.	4. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.50
„ „ 60-90 000	54.00	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.60	20.20

Industrieaktien.

	5. 6.	4. 6.		5. 6.	4. 6.
Accumulator.	170.50	170.00	Laurahütte	76.75	79.50
Adlerwerke	97.87	97.75	Lorenz	160.00	164.00
Aschaffenbrg.	209.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	643.00	642.00	Nordd. Wollk.	220.00	227.50
Berger, Tiefb.	420.50	432.25	Pöge, Eltr.-W.	111.00	113.00
Dt. Kabelwk.	75.25	75.50	Riedel	40.50	40.12
Dt Wollw.	57.25	57.75	Sachsenwerke	140.00	147.00
Dt. Eisenhd.	79.00	81.25	Sarotti	242.50	244.87
Feldmühle	226.00	233.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	138.25
Hohenlohe	91.50	93.75	Schl. Textil	—	58.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	374.50	—
Körting, Gebr.	73.75	75.25	Stollb. Zink.	198.00	197.50
Lahmeyer	180.50	183.25			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 6. Geld	5. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Buenos Aires	1.783	1.787	1.782	1.786
Canada	4.171	4.179	4.166	4.174
Japan	1.958	1.962	1.948	1.952
Konstantinopel	2.150	2.154	2.148	2.152
London	20.402	20.442	20.388	20.428
New York	4.1790	4.1870	4.1745	4.1825
Rio de Janeiro	0.5015	0.5035	0.502	0.504
Uruguay	4.281	4.289	4.266	4.274
Amsterdam	168.71	169.05	168.56	168.90
Athen	5.415	5.425	5.435	5.445
Brüssel	58.30	58.42	58.28	58.40
Danzig	81.54	81.70	81.49	81.65
Helsingfors	10.518	10.538	10.51	10.53
Italien	22.02	22.06	22.01	22.05
Jugoslawien	7.358	7.372	7.53	7.67
Kopenhagen	112.14	112.36	112.10	112.32
Lissabon	18.03	18.07	17.93	17.97
Oslo	111.95	112.17	111.86	112.08
Paris	16.425	16.465	16.41	16.45
Prag	12.387	12.407	12.375	12.395
Schweiz	80.56	80.72	80.48	80.64
Sofia	3.017	3.023	3.012	3.018
Spanien	69.72	69.86	69.70	69.84
Stockholm	112.09	112.31	112.04	112.26
Budapest	72.97	73.11	72.92	73.02
Wien	58.81	58.93	58.755	58.875
Kairo	20.925	20.965	20.91	20.95
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 5. Juni. Auszahlung Warschau: 46.825—47.025, grosse Złotynoten 46.60—47, kleine Złotynoten 46.575—46.975, 100 Rmk. = 212.65 bis 213.56.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der neue Herr Pekings.

General Yenhsischan der kommende Mann. — Tschangtsolins Befinden ernst. Panikstimmung in Mukden.

London, 4. Juni. Nach der Abreise des Marschalls Tschangtsolins aus Peking haben die drei Generale der Südarmee in Paotingfu eine Konferenz abgehalten und sich dort über die Frage geeinigt, wer der neue Herr Pekings werden soll. Da die Truppen des Mustergouverneurs von Schansi, Generals Yen Hsi-shan, am nächsten an Peking heransteht, wird er als erster in Peking einmarschieren. Der Gouverneur von Schansi hat deshalb darauf bestanden, daß er die Kontrolle über die Stadt übernimmt. Dem General Chiang Kai-shek und dem „christlichen" General Feng blieb nichts anderes übrig, als ihre Zustimmung zu geben.

London, 5. Juni. (R.) „Chicago Tribune" berichtet aus Peking: Die Räumung der Stadt und ihrer Umgebung geht langsam vonstatten, da großer Mangel an Eisenbahnmaterial herrscht. 6 Armeen stecken noch fest, obwohl der feindliche Druck nicht erheblich ist. Die mandschurischen Truppen Tschangtsolins haben 60 Proz. des chinesischen rollenden Eisenbahnmaterials, sowie die Reparaturmaschinen usw. mitgeführt.

Ernstes Befinden Tschangtsolins.

Tokio, 4. Juni. (R.) Nach einer Meldung aus Mukden ist der Gouverneur von Heilungkiang seinen bei dem Bombenanschlag auf Tschangtsolins Zug erlittenen Verletzungen erlegen. Die Nachricht seines Todes wird aber geheim gehalten, damit die Moral der Truppen in Heilungkiang nicht gefährdet wird. Marschall Tschangtsolins Befinden ist, der gleichen Meldung zufolge, ernst.

Japanische Meldungen behaupten, daß die Bombe von nationalistischen Spionen auf die Schienen gelegt worden sei. Japanische Soldaten haben zwei Chinesen, die mit Bomben in der Nähe der Unglücksstelle ergriffen sein sollen, erschossen. Das Kriegsministerium in Tokio erläßt eine Erklärung, die behauptet, daß die das Unglück verursachende Bombe von einem nationalistischen Spion stamme und daß keine japanischen Truppen an den anschließenden Schießereien beteiligt gewesen seien. Der japanische Eisenbahnschutz in der mandschurischen Eisenbahnzone hat ein Stärke von 10 000 Mann. Es ist daher auffallend, daß der wichtige Knotenpunkt nicht hinreichend bewacht gewesen sein sollte.

Bedenkliche Lage in Mukden.

London, 4. Juni. Die letzten Meldungen besagen, daß in Mukden Panikstimmung herrsche. Die japanischen Staatsangehörigen wurden auf Anordnung des Generalkonsuls zusammengezogen, um sie vor Belästigungen durch die empörte Menge zu schützen. Man vermutet, daß das Attentat von chinesischen Nationalisten verübt wurde, und daß diese auch die Telegraphendrähte längs der Bahnlinie zerschnitten haben. In Mukden selbst wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Aus der Republik Polen.

Die Antwort auf ein deutsches Protesttelegramm.

Wie noch erinnerlich, hatten am 25. Mai namens der deutschen Abgeordneten Oberschlesiens Senator Dr. Pant und Sejmabgeordneter Rosumek an den Völkerbundsrat ein Telegramm gerichtet, in welchem um Schutz für die deutsche Minderheit gegen den in Verbindung mit den Schuleinschreibungen geübten Terror gebeten wird. Zu Händen des Senators Dr. Pant ist jetzt laut „Oberschl. Kurier" folgendes Schreiben des Völkerbundsrates eingetroffen:

„Herr Senator! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des Telegramms anzuzeigen, das in Ihrem Namen und im Namen des Herrn Rosumek am 25. Mai 1928 an den Völkerbundsrat gerichtet war, und die Lage der deutschen Minderheit bei den Einschreibungen in die Minderheitsschule in Godula in Polnisch-Oberschlesien beinhaltet.

Genehmigen Sie, Herr Senator, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

P. Gearate,

Leiter der Direktion der Minderheitensektion."

Pilsudski geht es besser.

Warschau, 5. Juni. (A. W.) Wegen sehr beträchtlicher Besserung im Gesundheitszustande des Marschalls Pilsudski, hat der Marschall seine Arbeit in weiterem Umfange aufgenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er an der Sejmdebatte über das Budget des Kriegsministeriums teilnehmen wird.

Textilstreik in Bialystok.

Bialystok, 5. Juni. (A. W.) Gestern begann um 10 Uhr vormittags ein allgemeiner Textilstreik, der mehr als 40 Fabriken erfaßt. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf. In den Abendstunden fand ine Beratung der Fabrikanten statt, um die Forderungen der Arbeiter, die 30 bis 40 Prozent Lohnerhöhungen verlangen, zu prüfen.

Lohnerhöhung bis 100 Prozent gefordert.

Warschau, 5. Juni. (A. W.) Der Klassenverband der Bauarbeiter, der zum Teil unter dem Einfluß der P. P. S. und teils unter dem Einfluß der Kommunisten steht, hat eine Lohnerhöhung von nahezu 100 Prozent verlangt. Es sollen ungelernte Arbeiter bis zu 18 Jahren 9.60 Zloty täglich und die Meister 19.60 Zloty täglich bekommen, die Zuschläge nicht eingerechnet. Es ist eine Konferenz der Arbeitgeber und der Verbandsvertreter nach dem Arbeitsministerium einberufen worden. Von der Zuerkennung einer 100prozentigen Lohnerhöhung kann natürlich keine Rede sein.

Deutsches Reich.

Stresemann auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 4. Juni. Im Befinden Dr. Stresemanns ist die Besserung soweit fortgeschritten daß der Außenminister bereits einige Stunden des Tages außerhalb des Krankenbettes verbringen konnte. Die Ärzte halten es aber für ausgeschlossen, daß Stresemann bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung wird mitwirken können, sofern diese nicht in seinem Krankenzimmer geführt werden.

Hindenburg an den Stahlhelm.

Berlin, 4. Juni. Vom 9. Stahlhelmtag in Hamburg war an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm abgesandt worden:

„Die zum 9. Reichsfrontsoldatentag in Hamburg und Königsberg versammelten Stahlhelm-Kameraden entbieten ihrem Führer aus großer Zeit ehrfurchtsvolle Grüße mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue und Opferbereitschaft für das Vaterland.

Franz Seldte. Duesterberg."

Darauf kam folgende Antwort:

„Den in Hamburg und Königsberg versammelten früheren Frontsoldaten danke ich für das freundliche Meingedenken. Ich erwidere Ihre Grüße in treuer Kameradschaft und in der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß die bewährten militärischen Tugenden kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit und opferbereiter Vaterlandsliebe von den alten Frontkämpfern stets hochgehalten und weiterverbreitet werden.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Ausschreitungen in Harburg.

Hamburg, 4. Juni. Anläßlich des Stahlhelmtages in Hamburg sind in Harburg heute rund 6000 Stahlhelmleute eingetroffen, die namentlich in größeren Lokalen und Privatquartieren im Stadt- und Landkreise untergebracht wurden. Im Laufe des Tages sowie heute abend ist es wiederholt zu Ausschreitungen gekommen. Stahlhelmleute, die allein auf der Straße gingen, wurden öfter von halbwüchsigen Burschen angepöbelt und teilweise auch geschlagen. Die Polizei mußte häufiger einschreiten. Arg ging es her bei einem Umzug, den heute abend der Stahlhelm in Harburg veranstaltete. Der Stahlhelm, bewacht von einer großen Polizeimannschaft, wurde in verschiedenen Straßen von größeren Trupps nicht nur belästigt, man versuchte auch auf die Stahlhelmleute loszugehen. Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als nach vielen Ermahnungen mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Das schreckte die Menge jedoch erst nach längerer Zeit ab. Mehrere Verhaftungen mußten vorgenommen werden. Im Laufe der Nacht bis 12 Uhr ist dann alles ruhig verlaufen.

Auch in Königsberg Stahlhelmtag.

Königsberg, 4. Juni. Den Mittelpunkt des ostpreußischen Stahlhelmtages bildete am Sonntagvormittag eine Weihestunde auf dem Walter-Simon-Platz, zu der außer den ost- und westpreußischen Ortsgruppen besonders zahlreich die Danziger Stahlhelmer erschienen waren, die wiederholt lebhaft begrüßt wurden. Zahlreiche Landesverbände aus allen Teilen des Reiches hatten kleinere Abordnungen entsandt. Der Führer des Landesverbandes Ostpreußen, Graf zu Eulenburg-Wicken, gedachte nach Abschreiten der Front zunächst in kurzen Worten der gefallenen Brüder, die starben, damit Deutschland leben sollte. Gemeinsamer Gesang, Gebet und Kranzniederlegung am nahen Heldendenkmal beendeten diesen Teil der Weihestunde.

800 Jahre Christentum und Deutschtum in Pommern.

Am 10. Juni d. Js. sind 800 Jahre vergangen, seit der denkwürdigen Landesversammlung in Usedom, die zur Einführung des Christentums in Westpommern und zu seiner Sicherung in ganz Pommern geführt hat. Otto von Bamberg verstand es, zusammen mit dem Herzog von Pommern, Warteslaw, die pommerschen Großen zur Annahme des Christentums zu bewegen und zwar ohne daß Machtmittel angewendet wurden. Die Einführung des Christentums sicherte aber auch das Deutschtum in Pommern, denn Herzog Warteslaw wandte sich bald danach gänzlich von Polen ab und dem Deutschtum zu.

Zur Feier dieses denkwürdigen Ereignisses ist der Schloßberg von Usedom zu einer Stätte bleibenden Gedächtnisses ausgestaltet worden. Ein monumentales Granitkreuz, weithin sichtbar über Land und See, wird in feierlichem Gottesdienst am 17. Juni eingeweiht werden, zugleich als Denkmal des Christentums und des Deutschtums.

Der verprügelte Polizeivizepräsident.

Berlin, 4. Juni. Bei Zusammenstößen zwischen Schutzpolizei- und Kommunisten in der Frankfurter Allee am Sonnabendabend ereignete sich ein Vorfall, der in der Polizeigeschichte Berlins einzig dastehen dürfte.

Polizeivizepräsident Dr. Weiß war der Abteilung Schutzpolizei, die mit der Ueberwachung der kommunistischen Demonstration beauftragt worden war, im Auto gefolgt, und griff in einem gefährlichen Augenblick selbst ein, um die anscheinend ziemlich erregten Beamten zu größerer Besonnenheit zu ermahnen. Als er anordnete, daß die Beamten die Gummiknüppel wegstecken sollten, wurde er selbst das Objekt ihrer Angriffe und erhielt mehrere Schläge auf den rechten Oberarm, trotzdem er vorher ausdrücklich erklärt hatte, er sei der Polizeivizepräsident.

Sämtliche Schilderungen des Vorfalles in der Frankfurter Allee bestätigen übereinstimmend, daß der Berliner Polizeivizepräsident von Beamten der Schutzpolizei mit Gummiknüppeln geschlagen worden ist. Dr. Weiß ist inzwischen zum Polizeikongreß nach Köln gereist und kann daher an Ort und Stelle nicht darüber befragt werden, wodurch dieser skandalöse Vorfall entstand und wie er hätte vermieden werden können.

München duldet keine kommunistische Propaganda.

München, 4. Juni. Der Gau Südbayern des Roten Frontkämpferbundes hatte für Sonntag einen Propagandamarsch durch verschiedene Viertel Münchens angesetzt, als dessen Abschluß eine Kranzniederlegung am Grabe des hingerichteten Räterepublikaners Levine auf dem israelitischen Friedhof geplant war. Die Polizeidirektion hat jedoch den ganzen Propagandamarsch verboten, wie sie überhaupt kommunistische Veranstaltungen ausnahmslos verhindert.

Ungetreuer Nachlaßpfleger.

Berlin, 4. Juni. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Nachlaßpfleger Ruppolt wegen fortgesetzter Unterschlagung von im ganzen mehr als 200 000 Mark Erbschaftsgeldern sowie schwerer Urkundenfälschung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Von der Anklage der Bestechung wurde Ruppolt freigesprochen. Sieben Monate und drei Wochen Untersuchungshaft wurden ihm auf die Strafe angerechnet. Der mitangeklagte Justizinspektor Reichelt wurde von der Anklage der Bestechung und Urkundenfälschung auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Aus anderen Ländern.

Zionisten in Rußland unbeliebt.

Washington, 4. Juni. Senator Borah empfing den Führer des jüdischen Arbeiterbundes in Palästina, Dr. Chaim Arlosorow, und den Vorsitzenden des amerikanischen zionistischen Studentenverbandes, Max Rhoade, die ihm einen eingehenden Bericht über Judenverfolgungen in Rußland unterbreiteten. Danach sollen gegenwärtig über 700 russische Zionisten nach Sibirien, Kirgisien, nach dem Ural und nach den Solovetzinseln verbannt sein. Mehrere hundert befänden sich in Haft und harrten ihrer Aburteilung. Es handle sich vorwiegend um Studenten. Borah versprach, sein möglichstes zu tun, um eine Hilfeleistung herbeizuführen.

Die italienisch-jugoslawische Entspannung.

Rom, 4. Juni. Hier wird heute die Antwort Marinkowitschs auf die italienische Beschwerde wegen der Zwischenfälle in Sebenico und Spalato veröffentlicht. Obwohl Endgültiges über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Italien und Südslawien erst am Dienstag gesagt werden kann, wo Mussolini im Senat eine außenpolitische Rede hält, so darf man doch schon heute eine vielversprechende Entspannung feststellen. Von der Note Marinkowitschs macht namentlich die Stelle hier guten Eindruck, die erklärt, die Zwischenfälle von Zara seien in Südslawien falsch oder übertrieben gemeldet worden. Das hätten die örtlichen Behörden von Spalato und Sebenico nicht voraussehen können, und so seien sie gegenüber dem Umfang der Kundgebungen ungenügend vorbereitet gewesen. Eine Untersuchung werde angestellt und etwaige Versäumnisse sollen bestraft werden. Die Schäden werden abgeschätzt und vergütet. Südslawien wünsche ebenso wie Italien freundschaftliche Beziehungen. Das „Giornale d'Italia" stellt fest, daß die Zwischenfälle auch infolge der Loyalität der Belgrader Regierung beigelegt seien, fügt aber wieder hinzu, hinter den italienfeindlichen Kundgebungen hätten fremde, lies französische Einflüsse gestanden.

Belgrad, 4. Juni. Der Minister des Innern hat den Polizeichef von Belgrad, Simitsch, seines Postens enthoben und ihn strafweise dem Innenministerium zugeteilt. Simitsch hat die Polizei bei den Zusammenstößen vor dem Studentenhaus kommandiert. Er wird beschuldigt, mit besonderer Brutalität vorgegangen zu sein.

Ein neuer Volksentscheid über die griechische Verfassung?

London, 5. Juni. (R.) Wie aus Athen gemeldet wird, veröffentlichte die griechische Presse am Montag Erklärungen aus dem Lager der Volkspartei, nach denen die Volkspartei damit einverstanden ist, die Frage, ob Monarchie oder Republik bei den nächsten Parlamentswahlen die entscheidende Rolle spielen soll. Die Partei schlägt dazu die Bildung einer Regierung vor, die, wie 1922 durch geheime Wahl in großen Wahlbezirken, anstatt durch öffentliche Pfortenwahlen eingesetzt werden soll. Bei einer Wahl auf dieser Grundlage ist die Volkspartei bereit, das Ergebnis als Endregelung der Verfassungsfrage zu betrachten. Als Antwort auf diese Erklärung gibt der Führer der liberalen Partei, Venizelos, bekannt, daß auch die liberale Partei bereit sei, die Verfassungsfrage noch einmal einem Volksentscheid zu unterbreiten, der aber nicht mit der Parlamentswahl verbunden sein solle. Der Streit über das Wahlsystem müsse dabei ausgeschaltet werden. Während des Volksentscheides solle eine Regierung die Geschäfte führen, die sich aus den Führern der parlamentarischen Parteien zusammensetze.

London, 5. Juni. (R.) Venizelos wendet sich nach Berichten aus Athen in einer Erklärung nachdrücklich gegen die von seinen Gegnern verbreitete Behauptung, daß durch seine Rückkehr ins politische Leben die griechische Außenpolitik und die guten Beziehungen Griechenlands zu seinen Nachbarn gefährdet würden. Venizelos versichert, daß er die Bemühungen der Regierung auf Verbesserung der Beziehungen nicht nur zu Italien und der Türkei, sondern sogar zu Jugoslawien und selbst zu Bulgarien nachdrücklich unterstützen werde.

Der Straßburger Spionageprozeß.

Paris, 3. Juni. Der Spionageprozeß gegen die Elsässer Baumann und Kohler ist gestern abend 8 Uhr in Straßburg zu Ende geführt worden. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte, wie die Blätter berichten, eine ziemlich niedrige Freiheitsstrafe. Wenn man von dem Kolmarer Prozeß auf diesen sogenannten Spionageprozeß Rückschlüsse ziehen darf, so scheinen sich eben die Behauptungen, mit denen so viel Hetze getrieben und Staub aufgewirbelt worden war, als haltlos erwiesen zu haben. Gegen den Elsässer Ley, der zurzeit in Freiburg im Breisgau wohnt, verlangte der Staatsanwalt im Abwesenheitsverfahren das Höchstmaß der Strafe, die der Artikel 3 des französischen Spionagegesetzes vorsieht. Baumann und Kohler hätten sich zwar Schriftstücke beschafft, die die Landesverteidigung beträfen, sie hätten diese jedoch keiner fremden Macht ausgehändigt, was hingegen Ley getan habe. Das Urteil soll am nächsten Donnerstag gesprochen werden.

Um die Kolmar-Amnestie.

Paris, 5. Juni. (R.) Der „Gaulois" will wissen, daß die Mehrzahl der elsässischen Deputierten bei Behandlung des Antrages Walther auf Amnestierung und Freilassung der beiden autonomistischen Deputierten, in der Kammer der Regierung das Vertrauen versagen wird.

Paris, 5. Juni. Der am Dienstag vormittag unter dem Vorsitz Poincarés stattfindende Kabinettsrat wird im wesentlichen der Mitteilung der programmatischen Regierungserklärung durch Poincaré gewidmet sein. Am Mittwoch abend wird Poincaré eine Abordnung der elsässischen Deputierten empfangen, mit denen er sich über die Stelle der Regierungserklärung, die auf Elsaß-Lothringen Bezug nimmt, unterhalten wird.

Ein Elsässer Unterstaatssekretär.

Paris, 5. Juni. (R.) Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht das Dekret über die Ernennung des elsässischen Deputierten Oberkirch zum Unterstaatssekretär für Hygiene und öffentliche Fürsorge.

Die tschechische Außenpolitik bleibt stabil.

Warschau, 3. Juni. (Pat.) Die tschechische Gesandtschaft ist ermächtigt, alle Nachrichten, die in den letzten Tagen in der europäischen Presse darüber erschienen sind, daß Minister Benesch während seines Aufenthaltes in Berlin sich für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland und für die Schaffung irgendeines politischen Bundes der Nachfolgestaaten erklärt hätte, zu dementieren. Die bisherige Linie der Außenpolitik der Tschechoslowakei habe durch den Berliner Besuch in beiden Fragen keine Aenderung erfahren.

Die letzten Telegramme.

Ein neuer Weltrekord im Dauerflug.

Paris, 5. Juni. (R.) Die belgischen Militärflieger Croch und Groenes haben mit einem Militärflugzeug, das während des Fluges durch ein zweites Flugzeug mit Benzin und Oel nachversorgt wurde, den Weltrekord im Dauerflug geschlagen. Die beiden Flieger landeten gestern auf dem Flugplatz Tirlemont, nachdem sie 60 Stunden, 7 Minuten, 32 Sekunden in der Luft geblieben waren und damit den erst vor wenigen Tagen von italienischen Fliegern aufgestellten Rekord von 58 Stunden, 37 Minuten erheblich überboten hatten.

Revolveranschlag eines Geistesgestörten.

Charleston (Südkarolina), 4. Juni. (R.) Ein Pfarrer namens Woodward verletzte heute den Bischof von Südkarolina, Querry, durch einen Revolverschuß schwer und beging hierauf Selbstmord. Man glaubt, daß er in einem Anfall von Geistesgestörtheit gehandelt hat.

Ein Lastautomobil vom Schnellzug erfaßt.

Prag, 4. Juni. (R.) Der Schnellzug Linz—Prag überfuhr gestern ein vollbesetztes Lastautomobil. Dabei wurden drei Personen getötet und eine Person leicht verletzt.

Zugzusammenstoß bei Grodno.

Warschau, 4. Juni. (R.) Gestern vormittag stieß bei Grodno infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 22 Personen wurden verletzt, darunter 2 schwer.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra** (beurlaubt). Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 11 **Die Zeit im Bild** bei

Weltberühmte Kurorte und Erholungsheime

Pensionen, Internate, Mädchen- u. Knabenheime

Preis der ganzen Pension für Kinder 140 Sfr, für Erwachsene 150 Sfr, welcher für 4 Kurorte bei wöchentlicher Änderung gültig ist. Referenzen über 1000 Familien. — Prospekte. (Rückporto).

Bureau der Pensionnaten Pestalozzi
(Fédération Internationale des Pensionnats Européens)
Budapest, V., Alkotmány-Straße 4, I (Tel.: Terez 242-36)

Kurorte und Erholungsheime:

In Ungarn: Budapest, Siófok. **In der Schweiz:** Genf*, Lausanne*, Neuchatel*, Luzern, Montreux*, Zürich*, Lugano, St. Moritz. **In Frankreich:** Paris*, Deauville, Trouville, Biarritz, Aix-les-Bains, Grenoble*, Evian (Genfer-See), Chamonix. **An der französischen Riviera:** St. Raphael. Cannes, Nizza*, Juanles-Pins, Monte-Carlo, Menton. **In England:** London*, Cambridge*, Brigthon, Folkstone. **In Italien:** San-Remo*, Nervi, Venedig, Bordighera, Abbazia, Riccione, Rom*, Neapel*, Palermo, Meran. **In Oesterreich:** Wien*, Zell-am-Zee, Linz*, Insbruck*, Salzburg*. **In Deutschland:** Berlin*. **In Belgien:** Ostende. **In Afrika:** Algier, Tunis.

Die mit * bezeichneten Ortschaften sind ständige Internate, Knaben- und Mädchenheime (auch für Erwachsene) offen im ganzen Jahr. Die anderen Pensionen in den Kurorten sind nur offen im Juli, August und September.

Gesellschaftsreise-Ermässigungen (25—50%). Directe extra Pullmann-Waggons. Preise der Internaten im Schuljahr (ab 15. September) 110 Sfr. monatlich

DER LUNA-PARK

Das neueste der Stadt,
Viel angenehme Zerstreuungen zu vergeben hat.
Herr Rat, hinein, Sie müssen schauen,
Wie sich dort froh die Menschen stauen
Den Luna-Park der Himmel hat beschert,
Der Menschheit, die nach Zerstreuungen begehrt.



ORIGINAL DEERING
ORIGINAL ECKERT
Getreidemäher
Grasmäher
alle Mähmaschinen - Ersatzteile
Heuwender - Schwadenrechen
Pferderechen
liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager
WOLDEMAR GÜNTER
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-2?

Etablissement Swarzędz

(früher Marco)
Swarzędz
(Poznań Wschód)
Tel. Swarzędz 47.

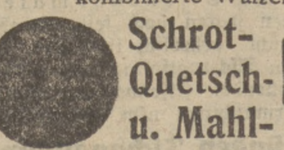
Wir haben das Etablissement Swarzędz übernommen und empfehlen unser Garten-Restaurant

zu sämtlichen Austlügen.

Das Garten-Restaurant, wundervoll im Tale dicht am herrlichen See gelegen, besitzt grossen Saal mit Parket, Kegelbahn, Tennisplätzen sowie Badeplätze.
Bequeme Bahnverbindung sowie Autobus jede halbe Stunde.
Abfahrt Ecke W. Garbary und ul. Szyperska.
Reichhaltige Küche, gutgepfl. Getränke, warme Speisen jederzeit
Um gütigen Zuspruch bitten **die Wirte.**
Für Sommerfrischler noch einige Zimmer frei. Mässige Preise.

Welche
Schrotmühle?

Nur die **Stille's „Patent"**
kombinierte Walzen-
Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle



kann Sie dauernd befriedigen.
Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die **Schrotmühle Stille's Patent** zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*

Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille Münster: Ing. **H. Jan Markowski,**
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Achtung! Billige Seifen-Tage Achtung!

Haushaltseife „Mix" . St.	0^{50}	zł	Gr. rd. Badetoil.-Seife . St.	1^{20}	zł
Gute Waschkernseife 3 St.	1^{00}	„	Kl. rd. Badetoil.-Seife . St.	0^{60}	„
Marsaillerseife . . . . St.	0^{70}	„	Blumenseife, ca. 160 gr. St.	0^{95}	„
Seifen-Flocken, lose 500 gr.	2^{50}	„	Blumenseife, ca. 100 gr. St.	0^{60}	„
Riegel-Kernseife, ca. 950 gr.	2^{45}	„	Engl. Badeseife, groß . St.	1^{00}	„
Riegel-Kernseife, ca. 750 gr.	1^{95}	„	Lanolinseife . . . . 3 St.	1^{00}	„
Talgkorn-Schmierseife 500 gr	0^{90}	„	Ozonh. Badekapseln, 3 St.	1^{00}	„
Elfenbeinseife, ca. 250 gr.	0^{55}	„	Schöne Badehauben . von	1^{95}	an
Scheuertücher 3 St. 2^{00} 3 St.	2^{50}		**Motten-, Fliegen-, Wanzen-Mittel**		
Haushaltlichte 500 gr Pak. 1^{25}	1^{45}		**Farben - Lacke - Pinsel**		

Drogerja Warszawska, Poznań ul. 27. Grudnia 11 Telefon 20-74.

Landwirtschaften

1. Privatgrundstück mit Windmühle, 56 Mrg. Weizenboden, prima Gebäude (gewölbt), kompl. leb. und tot. Invent., günst. gel., Kirche und Schule im Ort, Nähe größ. Provinzstadt gute Bahnverbdg. Prov. Poznań, sof. an e. Dtschen günst. z. verk.
2. Privatgrundst., 50 Mrg., Weizenbd., Gebäude in gut. Zustande kompl. leb. u. tot. Invent., 1 km v. d. Stadt, Kirche. Schule u. Bahnst. im Orte, Kr. Gniezno, sof. günst. an e. Dtschen zu verk.

Näh. Auskunft erteilt **Woźniak, Polskawieś,** poczta Klecko, pow. Gniezno.

Gewinnbeteiligung
biete ich **Waldbesitzern**
beim Ankauf ihrer Holzeinschläge
Holzhandlung G. Wilke, Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904.

Arbeitsmarkt

Tüchtigen, erfahrenen
I. Beamten

evangl., ledig, der seine Fähigkeiten durch Referenzen nachweisen muß, sucht für 1300 Morgen große Rübenwirtschaft, wegen Erkrankung des jetzigen, zum 1. 7. oder früher
G. Witte, Nowydwór, b. Wrocławki.

Zum 1. Juli suche ich
Wirtschaftsassistenten

Bewerbungen mit Zeugnissen an
SCHULTZ, Rittergut Strzałkowo
pow. Września.

Herrschaft **Środka, pow. Międzychód** sucht vom 1. Juli d. J. einen unverheirat., zuverlässigen
Feldwächter

(a. l. Ansiedlersohn). beider Landessprachen mächtig, bei 60.— zł monatl. u. freie Station. Meldungen erbeten an
Administrator **Wuthe-Orle, poczta Nojewo.**

Tüchtige Schmiede

die auch Dampfdreschsatz führen können, werden sofort gesucht.
W. KROENING, Maschinenbauanstalt
Łowencin, p. Swarzędz, Tel. 54.

Ein
Schlossergeselle

ab sofort gesucht. **Fr. Lischke, Schlossermstr., Wolsztyn.**

Tüchtiger, junger
Konditor-Gehilfe

kann **sofort** eintreten. **Robert Protz,** Konditorei und Kaffee **Czarnków.**

Stütze

aus besserem Hause, tüchtig, umsichtig, zuverlässig, deutsch u. polnisch sprechend, welche sich eine Lebensstellung erwerben kann, für Haushalt u. besseres Geschäft gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **922.**

Lehrling

kann sich sofort melden.
Molkerei Ostrowo.

Junges Fräulein

deutsch u. polnisch sprechend, aus besserem Hause, für den Verkauf in besserem Geschäft gesucht. Offert. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **923.**

Eine flotte
Maschinennähterin

kann sich **sofort** melden. **Siodlarnia** Szewska 11.

Stellengesuche

Intell., alleinst. Frau, 34 J. alt. edl. Charakt., firm in gutbürgl. Haush. u. Küche, s. St. z. Führ. d. Haush. od. z. mütterl. Kind. Off. u. **„Selbständig"** a. Hoffmann, św. Marcin 60, Poznań.

Bedienen Sie sich

unserer Annoncen-Expedition auch für Ihre Aufträge für fremde Zeitungen.

Sie sparen Zeit *— weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.*

Sie sparen Geld *— weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.*

Annoncen-Expedition **Kosmos** *Sp. z o. o.,* **Poznań**
Zwierzyniecka 6. Telefon 6823, 6105, 6275.

„ALFA"

Szkolna 10
Beste Bezugsquelle:
Perlen
Armreifen, Ringe, Ohrringe, Colliers
Hut- u. Kleiderputz
Blumen
Damenhandtaschen
zu Ausverkaufspreisen solange Vorrat reicht
Bilder, Figuren
Schreibgarnituren
Briefkassetten
Karten- u. Poesie-Alben
Gesellschaftsspiele
Spielkarten
Kinokarten
Grösste Auswahl!

1 gut erhalt. Bettstelle

m. Matratze u. div. and. zu verkauf. Berg, Pl. Stawny 7



Ankäufe u. Verkäufe

Metallbetten,

Spiralmatratzen, Gartenmöbel, gepolsterte Matratzen, Selbstfabrikat
empfiehlt
Spezialmagazin
K. Walkowski,
Poznań, ul. Strzelecka 32

Motorrad,

Saroléa, $3^1/_2$ PS., Touren, neuwertig, sofort geg. Kasse zu verkaufen. **Jeżycka Centrala Mechaniczna, ulica Kraszewskiego 1.**

Tilsiter Käse Limburger Käse

gut durchgereifte Ware zu äußerst günstigen Preisen gibt ab
Dwór Szwajcarski
Spółdz. z ogr. odp.
Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27.

Lubina-Mała
p. Sierszew hat 5 Waggons
Preßstroh
und 2 Waggons
Speisekartoffeln
(Wohltmann) abzugeben.

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.
Telephon 1536.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
Ev Vereinshaus, Rückseite
Geschäftsstund. 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Wohnungen

Gut. möbl. Balkonzimmer mit elektr. Licht u. Bad zum 15. 6. zu verm. **Ferdinand** Fr. Ratajczaka 11a Eing. 6, I

Geschäftsräume, günstig an belebter Straße gelegen, geeignet als Lager- und Büroräume, sofort od. spät. abzugeben. Evtl. übernehme ich ein Konsignationslager bedeutender Firma. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. **928**

Zum 1. 7 **zwei gut möblierte Zimmer** m Küchenben. f. Eheleute ohne Kind. ges. Nähe Park Wilson evtl. Zentr. Off. mit Preisang. a. An.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **930.**

Gesucht zum 1. 7.
2 möbl. Zimmer
m. Küchenben. f. bess. Eheleute ohne Kind. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unt **931.**

Beamtin sucht sauberes sonniges **möbl. Zimmer** bei ruhigen Leuten. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, u. **933.**

Landwirtschaft

150 Morgen, Weizen- und Roggen-Land Privat, in dem 125 Morgen Acker, 30 Morgen Wald, Fischteich, 2 km von der Station. lebendes Inventar, 5 Pferde, tot. kompl. neu umfangreiches Gebäude gemauert unter Dachziegeln, verkauft sofort für 75000 zł mit Hypothek. Nur ernste Reflektanten werden zugelassen. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **932.**

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte . Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

50 ausrangierte Zugochsen

werden **zu kaufen gesucht.** Offerten an
Kozłowski, Leszno, Dworcowa 56.

Reitpferd

5 jähriger Fuchs-Wallach
für schweres Gewicht zu verkaufen.
Größe 1,68/1,78 m.
Herrschaft Pępowo, pow. Gostyń.



Tee und Kaffee in bester Qualität
M. KOSICKI - ul. Gwarna 10